

Unedierte Texte aus der Zeit des Kaisers Johannes Komnenos.

1. Das Todesjahr der Kaiserin Irene.

Während die byzantinische Geschichtschreibung für die Zeit des Kaisers Alexios I sowie des Kaisers Manuel I eingehende zeitgenössische Berichte bietet, ist die dazwischenliegende Regierung des Johannes Komnenos (1118—1143), obwohl sie nicht minder glänzend und erfolgreich war, in dieser Beziehung sehr stiefmütterlich bedacht. Kinnamos und Niketas Choniates, die beiden Hauptzeugen für diese Epoche, behandeln die Regierung des Johannes ziemlich summarisch und gewissermaßen nur als Einleitung zu den von ihnen mit ungleich größerer Ausführlichkeit geschilderten Taten seines Sohnes Manuel, was beide damit motivieren, daß sie darüber nicht als Augenzeugen berichten könnten (Kinn. p. 5, 4—7; Nik. 7, 18—26). Deshalb sind die Schriften des Theodoros Prodromos (etwa 1096—1152), dessen Blüte gerade in die Regierungszeit des Kaisers Johannes fällt und dessen Feder nicht nur die Kriegszüge dieses Kaisers, sondern auch die verschiedenen frohen und traurigen Familienereignisse des ganzen Komnenenhauses in Prosa und Poesie mit gleicher Kunst zu behandeln stets bereit war, von ganz besonderem Wert, indem sie vielfach die Berichte der genannten Historiker teils weiter ausführen und ergänzen, teils berichtigen, so daß La Porte du Theil (Migne, 133, 1084 B) nicht übertreibt, wenn er gelegentlich sagt: *notre poëte, étant contemporain, et surtout adressant son récit au prince dont il chante les exploits, a plus d'autorité que tous les historiens*. Auch für die im folgenden zu behandelnde Frage hinsichtlich des Todes der Kaiserin Irene, der Gattin des Johannes, ist Prodromos' Zeugnis von Wichtigkeit.¹⁾

Der Tod Irenes fiel in die Zeit, wo Kaiser Johannes im Kampfe mit den Seldschuken diesen zweimal die Festung Kastamon in Paphlagonien entriß. Über diese bald nach Beendigung des Krieges mit

1) Nach Abschluß dieser Arbeit ging mir das sich mit ihr mehrfach berührende Werk von S. Papadimitriu zu (Feodor. Prodrom., Odessa 1905, vgl. unten, Abteilung II). Von einer Polemik absehend, habe ich in den Fußnoten, wo es nötig erschien, kurz auf Papadimitrius Ansicht verwiesen.

Ungarn unternommenen Feldzüge in Kleinasien erfahren wir aus Kinamos (p. 13, 9—15, 23) folgendes. Der Kaiser zog gegen Kastamon, nahm es ein und feierte, nach der Hauptstadt zurückgekehrt, einen glänzenden Triumph, indem er mit dem Kreuz in der Hand zu Fuß dem prachtvollen silbernen Triumphwagen voranging, auf welchem statt seiner ein Bild der Gottesmutter thronte. Aber bald schickte sich der Sultan Tanisman an, Kastamon mit Waffengewalt wiederzugewinnen. Johannes zog zum Entsätze der belagerten Stadt aus, aber infolge des Todes seiner Gattin und eigener Krankheit mußte er nach Byzanz zurückkehren, so daß Kastamon in die Hände des Feindes fiel. Tanisman starb jedoch bald darauf, und der Kaiser benutzte die Feindschaft zwischen dem Nachfolger desselben und dem Sultan von Ikonion, um letzteren als Bundesgenossen für sich zu gewinnen. Mit seinen durch das türkische Kontingent verstärkten Truppen zog er jetzt zuerst gegen Gangra. Indes noch vor Beginn der Feindseligkeiten verließen die türkischen Bundesgenossen heimlich das griechische Lager, und der Sturm auf die Stadt mißlang. Johannes gab die Belagerung auf und überwinterte in Rhyndakene. Darauf (d. h. im Frühling des nächsten Jahres) belagerte er zuerst Kastamon, nahm es ein und zog dann wieder vor die starke Festung Gangra, die sich, als die Hoffnung der Belagerten auf Entsatz sich nicht verwirklichte, ergab. Ziemlich das nämliche berichtet über diese Vorgänge auch Niketas (p. 25, 19—29, 5), nur daß er bei der Schilderung des Triumphwagens und des Triumphzuges ausführlicher verweilt und auch die Beschießung der Stadt Gangra eingehender beschreibt, anderseits aber vom Tode der Kaiserin und der dadurch veranlaßten Unterbrechung des zweiten Feldzuges nichts erwähnt.

Prodromos hat die hier besprochenen Ereignisse in fünf Gedichten verherrlicht. Zwei von ihnen, die in politischen Versen abgefaßt und zum Vortrag durch die Demen der Hauptstadt während des Triumphzuges bestimmt sind, liegen bereits gedruckt vor (Migne, Patr. gr. 133, 1373—1387). Die drei übrigen besingen in hexametrischem Versmaß die erste Eroberung Kastamons (vgl. Migne 1069 D), den darauf folgenden Triumph (vgl. Migne 1075 A) und endlich die zweite Eroberung Kastamons und die Einnahme Gangras. Obwohl mir alle drei Gedichte vorliegen, kann ich aus Mangel an Raum leider nur das letzte hier zum Abdruck bringen.

Diese Gedichte des Prodromos bestätigen die von dem einen oder dem anderen der beiden Historiker angeführten Einzelheiten, fügen aber zu der von jenen gegebenen Schilderung noch manche kleine Züge hinzu. Ganz neu z. B. ist die Nachricht, daß der Kaiser auf der

ersten Expedition außer Kastamon noch andere Städte (Alamos, Alazos und Balzon) erobert und die fliehenden Feinde über den Fluß Halys hinaus verfolgt habe; ferner eine lange Reihe von Namen der in Gefangenschaft geratenen türkischen Satrapen und Heerführer (Migne 1380 B; 1378 B; 1381 B). Die so schnell in die Brüche gegangene Bundesgenossenschaft mit dem Sultan von Ikonion wird von Prodromos nicht erwähnt, scheint aber doch auf einem historischen Faktum zu beruhen. Dagegen hängt die Nachricht des Kinnamos, der Kaiser sei zur Zeit des Todes seiner Gattin selbst auch erkrankt, wohl nur mit einer Verwechslung zusammen, da Prodromos eine solche Krankheit zwar wiederholt erwähnt, aber nur bei der Schilderung der ersten Eroberung Kastamons (Migne 1375 B; 1379 B). Auch die Erzählung des Prodromos, daß an Stelle des verstorbenen türkischen Befehlshabers dessen Gattin im zweiten Feldzuge die Verteidigung der Stadt Gangra geleitet habe (V. 24 ff.), ist ein bisher unbekanntes, aber durchaus glaubwürdiges Faktum.

Nach diesen notwendigen Präliminarien können wir jetzt der Frage über das Todesjahr der Kaiserin Irene näher treten. Mit der oben wiedergegebenen Darstellung des Kinnamos stimmt Prodromos überein, wenn er (V. 11—15) erzählt, der Tod der Gattin habe den Kaiser genötigt, den bereits begonnenen Feldzug zu unterbrechen und unter Zurücklassung des Heeres, nur von seinen Kindern begleitet, mit ihrem Leichnam nach der Hauptstadt zurückzukehren. Daß das Heerlager sich beim Tode der Kaiserin bereits in Bithynien befand, erfahren wir aus einem anderen Gedichte des Prodromos, dem kurzen jambischen Epitaph auf Irene (Migne, 133, 1396), wo es nach Erwähnung dessen, daß die Kaiserin den Nonnenschleier genommen habe (natürlich auf ihrem Sterbebette, wie es byzantinische Sitte war), in V. 24—27 heißt: *θυήσκω δ' ἐπ' αὐτῆς Βιθυνῶν ἐπαρχίας, ἄποικος ἐκ τῆς Ἀυσῶρων βασιλίδος· κοιτίζομαι δὲ ναυστολουμένη πάλιν, καὶ τὴν ἐμὴν ἐνταῦθα πιστεύω κόριν.*¹⁾

Niketas erwähnt weder den Tod der Kaiserin noch ihren Namen; indirekt wird sie von ihm p. 44, 11 bezeichnet, wo er nach Schilderung der Feldzüge gegen Kilikien und Syrien von erneuten Kämpfen gegen die Seldschuken am Sangarios und von der Rückkehr des Kaisers nach Lopadion (in Bithynien) spricht: *μετ' οὐ πολὺ καὶ τῆς γυναικωνίτιδος ἐξιούσης τὴν πόλιν τὰς Ὀχυρὰς εἰδείματο*, oder nach dem cod. B: *εὐρῶν δὲ καὶ τὴν δέσποιναν ἐκεῖ εἰς τὴν πόλιν ἦλθε τὰς*

1) Beiläufig sei bemerkt, daß du Theil (Migne 133, 1066 A) bei der Erklärung dieses Gedichts verschiedene Fehler macht; er meint, Irene sei nach dem Tode ihres Gatten als Witwe in ein bithynisches Kloster eingetreten.

ἀρχόρας. Diese Notiz ist aber, soweit sie sich auf die Kaiserin bezieht, entschieden falsch und wohl nur eine Verwechslung mit ihrem von Kinnamos erwähnten und, wie wir sehen werden, in eine viel frühere Zeit fallenden Aufenthalt (und Tod) in Bithynien.

Nach der landläufigen Meinung pflegt man den Krieg gegen Ungarn in die Jahre 1124—1126 (vgl. G. F. Hertzberg, *Gesch. der Byzantiner*, Berlin 1883 S. 289 f.) oder in die Jahre 1124—1125 (vgl. E. Muralt, *Essai de Chronogr. Byzant.*, St. Petersburg 1871) zu verlegen. Für die nachfolgenden Ereignisse, die beiden Expeditionen gegen Kastamon, bietet Hertzberg kein ausdrückliches Datum, aus seiner Darstellung scheint sich aber zu ergeben, daß er an die JJ. 1127—1129 denkt, während Muralt sie in die JJ. 1126—1127 verweist. Hierbei müssen wir uns jedoch gegenwärtig halten, daß weder Kinnamos noch Niketas irgendwo in ihren Berichten eine direkte Jahreszahl bieten und demnach die erwähnten Datierungen, wie ja auch schon die Differenz unter ihnen beweist, eigentlich nicht viel mehr als eine ziemlich unsichere Kombination darstellen, die wir keinen Augenblick zögern dürfen aufzugeben, sobald es sich zeigt, daß ihr ein bestimmtes, von anderer Seite her überliefertes und gut bezeugtes Datum widerspricht. Ein solcher Fall liegt aber hier faktisch vor. In den Spezialwerken für die ältere Geschichte Ungarns ist schon lange darauf hingewiesen, daß nach ungarischen Quellen, die übrigens z. T. Muralt selbst unter dem J. 1129 verzeichnet, der Krieg zwischen Byzanz und Ungarn bedeutend später, d. h. 1128—1130 stattgefunden hat, vgl. A. Huber, *Gesch. Österreichs*, Gotha 1885 S. 346 f. und K. Grot, *Aus der Gesch. Ungarns und des Slaventums im 12. Jahrh. (russ.)*, Warschau 1889 S. 28. Damit verschieben sich aber auch zugleich die auf diesen Krieg folgenden Ereignisse aus der Regierung des Kaisers Johannes, so daß der erste Zug gegen Kastamon etwa ins J. 1130 (nach Prodromos p. 1380 B geschah die Einnahme der Städte *ἐν μέσῳ δεκεμβρίου*), der Triumphzug ins J. 1131, die Belagerung Kastamons durch Tanisman ins J. 1132, der zweite Zug gegen Kastamon, bei dessen Beginn die Kaiserin Irene (im August) starb, ins J. 1133 und das Ende dieser Kämpfe mit den Seldschuken ins J. 1134 gehört.¹⁾

Kinnamos (p. 9, 23—10, 8) lobt den frommen und wohlthätigen Sinn der Kaiserin, der sich u. a. in der Erbauung des prachtvollen Pantokrator Klosters gezeigt habe. Dies hat ihr sogar die Aufnahme

1) Papadimitriu verlegt, von einer Notiz einer arabischen Quelle, daß Tanisman 1135 gestorben sei, ausgehend, die erste Einnahme Kastamons in die JJ. 1134/5, den Tod der Kaiserin in den Herbst 1135, die zweite Einnahme Kastamons in den Winter 1135/6.

in den Heiligenkalender verschafft. In einem Synaxar, das 1301 geschrieben ist (vgl. H. Delehaye, Synax. eccl. Const. p. XLI und 887 ff.), wird wenigstens berichtet, am 13. August werde das Andenken τῆς αἰοδύμου καὶ μακαρίας βασιλίσσης καὶ κτητορίσσης τῆς σεβασμίας μονῆς τοῦ Παντοκράτορος Εἰρήνης, τῆς διὰ τοῦ θεοῦ σχήματος μετονομασθείσης Ξένης μοναχῆς gefeiert, worauf eine Schilderung ihres Lebens und Wirkens folgt. Von einem Herrschergeschlecht des Westens abstammend (sie war bekanntlich eine Tochter des ungarischen Königs Ladislaus) und mit allen Tugenden geschmückt, habe sie sich mit Kaiser Johannes vermählt, dem sie vier Söhne und vier Töchter¹⁾ gebar. Als Kaiserin sei sie stets eine hilfsbereite Beschützerin der Witwen und Waisen und aller Bittsteller und freigebige Wohltäterin aller Klöster gewesen; ihr größtes Verdienst bestehe aber in der Erbauung des großartigen Pantokrator Klosters, für das sie durch fußfälliges Bitten und heiße Tränen auch ihren Gatten interessiert habe, so daß dieser es mit vielen Kostbarkeiten, reichem Grundbesitz und großen Privilegien ausstattete. Bald darauf sei sie in der Provinz Bithynien gestorben und in dem von ihr erbauten Kloster beigesetzt worden. Als dann der Prachtbau vollständig zu Ende geführt war, sei bald darauf auch der Kaiser gestorben und neben ihr bestattet worden (vgl. auch Kinnamos p. 31, 11 ff.).

Über das Pantokrator Kloster in Kpel besitzen wir ein authentisches Dokument in dem Typikon, das ihm Kaiser Johannes gegeben und im Oktober 1136 unterschrieben hat. Es ist zuerst von P. Bezobrazov ausführlich besprochen und dann von A. Dmitrijevskij in seinem vollen Bestande ediert worden (vgl. B. Z. II 627 und VI 189). Im Typikon tritt der Kaiser durchaus als alleiniger Ktitor des Klosters auf, als den ihn auch Niketas (p. 66, 7: τῆ μονῆ τοῦ Παντοκράτορος, ἢ τὸν βασιλέα Ἰωάννην ἔσχε δομήτορα) bezeichnet; jedoch geschieht auch seiner Gattin als Teilnehmerin am Werke Erwähnung: προσφέρω . . . συγκοινωνὸν τῆς προθέσεως καὶ τῆς προσαγωγῆς καὶ τῆς πράξεως ἐν ὄντι τὴν τοῦ βλοῦ κοινωνὸν καὶ συλλήπτορα, κὰν πρὸ τῆς ἐντελοῦς τοῦ ἔργου συστάσεως μετέστη τῶν τῆδε τοῖς ἀρρητοῖς σου κρίμασι (Dmitrij. Τυπικά. I S. 657). Die Schlußbemerkung paßt zu dem oben gewonnenen Resultate, daß die Kaiserin Irene-Pyriska wahrscheinlich im Jahre 1133 gestorben ist (und zwar am 13. August), jedenfalls viel besser, als zu dem bisher dafür angenommenen Jahre 1127 oder 1126.

1) Die bisher nicht vollständig bekannten Namen der Töchter enthält das Typikon des Kaisers Johannes (Dmitrijevskij, Τυπικά I p. 663): Maria, Anna, Theodora und Eudokia.

In Anbetracht dessen, daß in den folgenden Abschnitten mehrfach auch das Todesjahr der anderen Irene, der Gattin des Kaisers Alexios I, bei der chronologischen Feststellung der zur Sprache kommenden Ereignisse herangezogen werden muß, wollen wir auch diese Frage schon hier, soweit es unsere Quellen ermöglichen, zu beantworten versuchen.

Über das Todesjahr der Irene Dukaina findet sich bei den für die Komnenenzeit in Betracht kommenden Historikern nicht die geringste Andeutung.¹⁾ Die einzige Notiz, die diesen Punkt berührt, verdanken wir wiederum einem Typikon. Dies Typikon, das der Sebastokrator Isaak Komnenos, der dritte Sohn des Kaisers Alexios I, im J. 1152 dem Kloster der Gottesmutter *ἡ Κοσμοσώτειρα* gegeben hat, ist von M. Gedeon in der *Ἐκκλῆσι. Ἀλήθεια* (vgl. B. Z. VIII 574) besprochen und durch den Abdruck einiger Kapitel charakterisiert worden. Hier heißt es im 36. Kapitel, wo der Ktitor die alljährliche Gedächtnisfeier seiner verstorbenen Eltern anordnet, von der Mutter: *καὶ γὰρ αὕτη πρὸς κύριον ἱεροπρεπῶς ἐξεδήμησε κατὰ τὴν πρώτην ἰνδικτιῶνα ἡμέραν ἐν νεακαιδεκάτῃ τοῦ φεβρουαρίου μηνός* (Gedeon S. 145). Eine solche Angabe der Indiktion ohne Hinzufügung des entsprechenden Weltjahres oder wenigstens des Wochentages erscheint allerdings etwas verdächtig und könnte zu einem Zweifel an der Richtigkeit der Überlieferung oder vielmehr der von Gedeon benutzten Abschrift Anlaß geben. Da nun der Ktitor gleich am Anfang der Stiftungsurkunde als ihre Abfassungszeit das Weltjahr 6660 und die 15. Indiktion angegeben hat (1. Sept. 1151—31. Aug. 1152 n. Chr.), läge es nahe, die Fortlassung des Weltjahres an der zweiten Stelle dadurch erklären zu wollen, daß er dabei denselben Indiktionszyklus im Sinne habe und also den 19. Februar des J. 1138 als Todestag seiner Mutter bezeichne. Dieser Annahme widerspricht aber das oben erwähnte, im Oktober 1136 abgefaßte Typikon seines Bruders Johannes, in dem der Ktitor seine Mutter Irene als bereits verstorben erwähnt (Dmitrij. *Τυπικά* I S. 662: *τῆς μακαριωτάτης δεσποίνης καὶ μητρὸς τῆς βασιλείας μου*). Demnach bleibt uns nur übrig, die angegebene erste Indiktion auf das J. 1123 zu beziehen und unter dem nötigen Vorbehalt mit dem 19. Februar 1123 als dem Todestage der Kaiserin Irene Dukaina zu rechnen.²⁾

1) Nach Ducange (*Hist. Byz.* p. 175), E. Oster (*Anna Komnena*. I. Rastatt 1868 S. 69) und anderen Gelehrten soll Irene Dukaina sich bald nach dem Tode ihres Gatten unter dem Namen Xene in das von ihr erbaute Kloster zurückgezogen haben. Der Name Xene beruht aber, da Ducange als Belegstelle dafür die Menäen unter dem 13. August anführt, offenbar nur auf einer Verwechslung mit der Kaiserin Irene-Pyriska.

2) Papadimitriou verlegt den Tod Irenes in die Zeit nach 1126.

Da Irene nach der Angabe ihrer Tochter Anna (Alex. I, 95, 15) bei der Thronbesteigung des Alexios (1081 erst 15 Jahre alt und demnach 1066 geboren war, so hat sie ein Alter von 57 Jahren erreicht. Charakteristisch für die kritiklose Wundersucht jener Zeit und zugleich für die Schnelligkeit der höfischen Legendenbildung ist die Mitteilung, die Isaak über die näheren Umstände beim Tode der Kaiserinmutter macht. Er erzählt im 36. Kapitel, daß Irene sich im Beisein aller Verwandten in der Agonie mit eigener Hand die Augen zugedrückt habe und daß aus ihrem Sarge ganz deutlich Myron hervorgesprudelt sei: *μύρου σαφῶς ὑποβλυστάνοντος ἐν τῷ τάφῳ τῆς γεννητορίας μου, ἦτις (ὡ τοῦ θαύματος) χερσὶν ἰδίαις τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῆς, πάσης τῆς συγγενείας παρουσιαζούσης, ἐκάλυψε κατὰ τὸν χρόνον τῆς ἀποβιώσεως, μὴ τινος ἐτέρου τοῖς ὀφθαλμοῖς αὐτῆς κατὰ τὸν καιρὸν τοῦ θανάτου τὰς χεῖρας αὐτοῦ ὑφαπλώσαντος.*¹⁾

〈Τοῦ σοφοῦ Προδρομοῦ〉

Τῷ μεγαλονίκῳ βασιλεῖ κυρῷ Ἰωάννῃ τῷ Κομνηνῷ ἐπὶ τῇ
δευτέρῃ Κασταμόνος ἀλώσει καὶ Γάγγρας.

Καὶ τάδέ σου μεγάλα μνησμοὶ ἔργα πολλταί
Ῥώμης κουροτέρης, Κομνηνιάδῃ πτολίπορθε,
εὐχος ἀνακτοσύνης, καὶ ἐν βιβλίοισι χαράξω,
ὄφρα καὶ ὄψιγόνοισι μετέσβεται οὐδὲ θανεῖται
5 καὶ θεὸν ὡς σε τίσωσι μετήλυδες Ἄρεος υἱοί·
πάντα δέ τοι κατὰ μοῖραν ἐριφραδέως ἀγορεύσω,
ὡς μὲν ἀπ' εὐκτιμένοιο μεγαστεγέος μελάθροιο
ἀντολήνῃδ' ἐπόρουσας, ἐναντιβίους κακὰ ῥέξων,
ἐς μόνον ἐργεζύδοιμον ἐπάμεινος, ἀμφὶ δὲ λαοὶ
10 χαλκοχλίτωνες ἔβαν, θοῦρον πλείοντες ἄρτια,
ὡς δέ τευ ἄλλος ἄλαστον ἀπήμβλυσε παῖδιμον ὀρμήν,
πότμος ἐῆς ἀλόχοιο, μέγ' εὐσεβέος βασιλίσσης,
ὡς δέ τέ μιν παλινόροσος (ἔβης) ἀνὰ ἔστυ κομίζων,
οἶος σὺν τεκέεσσι, λεῶς δ' ὑπέμιμνεν ἀπέλθων
15 οἶσιν ὑφ' ἠγεμόνεσσι διακριδὸν ἄλλοι ἀπ' ἄλλων. fol. 124
αὐτὰρ ἐπεὶ πένθησας, ὅσ' ἔλοχον ἐσθλὸς ἀκοίης,
καὶ κτέρεα κτερέϊξας, ἔπερ μεδέουσιν ἔοικε,

1) Dies letztere weiß auch Prodrornos an der Schwiegertochter des Bryennios zu loben (vgl. unten 2, 153).

Codex Vaticanus gr. 305 fol. 123^v—126^v (Nach Papadimitriu von V. 106 an auch im Paris. 2831 fol. 149) Lemma: τοῦ αὐτοῦ

θούριδος αὐτε μάχης καὶ ὀκρυόεντος ἰωκῆς
 μνήσασα οὐδ' ἀνίη σε μένους παρέλυσε καὶ ἀλκῆς·
 20 κόσμον γὰρ σφετέρης ζωῆς ἐπίπροσθεν ἔθηκας·
 τούνεκ' ἀνὰ στρατιῆν μεγαλήτορα Ἀύσονιῶν
 λεξάμενος μετὰ Πέρσας ὄλους χαλάσασα χαλινούς
 καὶ Γάγγρησ πτολίεθρον ἔβης ἔλεειν μενεαίνων,
 τοῦ μέντ' ἀγὸς ὄλωλε, πρὸ δ' ἠέλιον λίπεν ἀγῆας,
 25 ἀλλὰ καὶ ὡς οἱ ἀνασσε δάμαρ φθιμιένοιο ἀγοῖο,
 βαρβαριδῶν βασιλεία, ἄμ' υἱέσι καὶ θυγάτρεσσιν.
 ἔνθ' ὡς οὖν ἐπέλασσας, ἐμήσασα τήνδε προβουλήν,
 κρινάμενος στρατιῆθεν ἐρίφρονας ἄνδρας ἀρίστους
 πεμπέμεν ἐς πολλαρχὸν ὑπερμενέα κρατερὴν τε,
 30 μῦθον ἀπαγγελέοντας, ὃν ἐν φρεσὶν ἦσιν ὑφήνω,
 ἠὲ πόλιν δόμεναι πετάσασαν ἐκ πυλεῶνας
 ἠὲ μένος κρατερὸν διαήμεναι αὐσονος αἰχμῆς.
 οἱ μὲν ἄρ' ὡς ἀπέβαν σαφήτορες ἄνδρες ὁμοκλήης,
 ἐκ δ' ἔπος ἀγγέλλεσκον ἀητιότητος βασιλῆος·
 35 ἦ δ' αἴτουσα γέλαξε καὶ εὐχομένη φάτο μῦθον·
 «Μὴ με δέδιπτε, ἄναξ, καὶ θηλυτέρην περ ἐοῦσαν,
 οὐ μὲν ἐγὼ μετὰ χερσὶν ἐκοῦσά τοι ἄστν ὀπάσσω,
 χάριμην δ' αἶ κε θέλησθα, ἰδ' ἔρχεο, ὕφρα δαείης,
 ὡς καὶ θηλυτέρησιν ἔοι μένος ἄρσενος ἀλκῆς·
 40 οὔτοι ἄοπλος ἐγὼ καὶ ἀσύμμαχος ἀντιασαίμην,
 ἀλλὰ μοι ἔνδον ἔασι καὶ ἀνέρες ἀσπιδιδῶται
 καὶ φαρέτραι τε λόφοι τε καὶ ἔντονα καμπύλα τόξα
 καὶ τε πρὸ τῶν λοφιῆ δυσάμβατος, ἧς ὑπὲρ ἄστν
 ἴδρυνται ἠλιβάτοιο, πετρηβόλα τ' ὄργαν' ὑπερθευ.»
 45 ὡς ἔφατ' εὐχομένη, κούρην δ' ὑλάσσκεν ἀνασσαν,
 παρθένον ἀγνωτόκειαν, ὁμοστράτηγον ἀνακτος,
 λυσσήτειρα κύων, ὀλοούς δ' ὑποτέτριγ' ὀδόντας·
 ἃ σχετλίη, κακόφημα δ' ἀφύβρεεν οὐδ' ὑποτάρβει,
 μὴ μιν ὑπερθε βάλῃσι κεραινοφόροισι βολῆσιν·
 50 ἀλλὰ μὲν αἰσχρ' ἀγόρευε καὶ ἔκνομα Περσίς ἀγῆνωρ,
 βαρβαρὸς ἀργιόθυμος· ἀτὰρ σύ γε οὔτι χολάνθης,
 κούρη παρθενόμητηρ, ἐόν δε μιμήσασα παῖδα·
 ἦ γὰρ ἂν εὐθύς ὄλωλε καὶ οἱ σχεδὸν ἦντετο πότμος·
 ἀλλὰ τεὸν βασιλῆα μεθ' ἄτερον ἔτραπες ἄστν
 55 Κασταμόνος μεγάλης, τὸ ῥά καὶ πάρος ἔλλαβεν ἄναξ,

21 τοῦνεκα 26 θυγάτρησιν 41 ἔασι 49 βάλλῃσι 53 ἦ γὰρ 55 es
 folgt der hier versehentlich geschriebene, durch Punkte wieder getilgte V. 62

ἀλλὰ καὶ αὖ παλίνορσον ἔβη μετὰ κλέπτορα Πέρσῃν·
 τούνεκά μιν Γάγγρηθεν ἄγες διὰ νύκτα βαθεῖαν
 Κασταμόνος μετὰ ἄστῃ καὶ οἱ πελάσαντα κέλευσας
 ὄργανα ρηξιθέμεθλα πετροροφία πολίπορθα
 60 ἀμφιπεριστήσειν μεγάλην πόλιν εὐρυνάγνιαν.
 οὐδέ σοι οὐδ' ἀπίθῃσε μέγας χαριτώνυμος ἄναξ,
 χωστρίδα δ' ἀμφέστησεν ὄρουκτίδα τ' ἠδὲ χελώνην,
 μήχεα ὠλεστέιχα, χαλαζοβόλει δέ τε πέτρους.
 τρίτατον ἡμαρ ἔγεντο καὶ ἔκλυτο γούνατα Πέρσης,
 65 λάεσι σιδαράοις καὶ λαυνέοις σιδάροισι
 βλήμενος ἔνθα καὶ ἔνθα· τέλος δ' ἀναοῖγνυσιν ἄστῃ
 καὶ πρὸ μέγιστον ἄνακτα καλλίετο, χεῖρας ἀέρων,
 ἄς πάρος ἐν βελέεσσιν ἀείρετο καὶ λιθάεσσιν.
 οὐδὲ λιτῆς παράκουσεν ἄναξ ἀπ' ἀνακτος ἀτειρής,
 70 ἀλλ' ἄμα μὲν σφι βλοιο χαρίσσατο δεύτερα κύκλα
 καὶ θ' ἄμα Κασταμόνος μετὰ δεύτερον ἔλλαβε κάρτος.
 ὡς Κασταμονίταιο διπλῆν λάβες ἄστεος ἀρχὴν,
 κολραν' Ἀλεξιάδη, καὶ ὡς σ' ὑποέτρεσε Πέρσης.
 καὶ ῥ' ἀναχασσάμενος λέσχην μετεμήσαο Γάγγρης
 75 οὐδ' ἔτλης καὶ ἔμεινας ὕβριν πολιούχου ἀνάσσης,
 παρθενικῆς Μαρίης, λαοῦ δ' ἀνὰ γούνατα παύσας
 ὄργανά τ' ἐκτελέσας ἀπειρονα πληξιμέλαθρα,
 αὐτ' ἐπὶ Γάγγραν ὄρουσας ὑβρίστορα ἀγνοτοκελῆς
 σὺν τ' ὀλλγοῖς ἀνέρεσσιν, ὅσους φέρει ἵππος ἀγήνωρ,
 80 τοὺς δὲ λίπες μετόπισθε δυσσιπέας οἶμον ὀδεύειν.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πέλασας, τείχη δ' ἀνὰ ἄστεος εἶδες,
 σημαίας πρὸ ῥ' ἔφηνας, ὕφρ' ἐμφανέως πολεμῖξῃς
 μηδὲ σε κλεψιμάχην Πέρσης δολόεις ὀνομήνῃ.
 καὶ τοὶ μὲν πρὸ πόλης ἔσαν, δάμεν ῥ' ἐνὶ δουρὶ,
 85 οἱ δ' ἐπὶ φύξιν ὄρουον ἀελλόπον, ἀλλὰ καὶ ἔμπης
 οὔτι φύγον παλάμην κρατεραλκία ῥωμαῖνῃ.
 ὡς δ' ὀπόταν δασύπους διὰ τ' ἄγκρα καὶ δρομὰ θεύῃ,
 κύνες ὑπειδόμενος καὶ ἀνέρα ἴστορα θήρης,
 καὶ ῥ' ὁ μὲν ἐκπροθέησιν ἐλαφροτέροισι πόδεσσιν
 90 ἐν πεδίοις καὶ ὄρεσσι, φόβος δέ οἱ ἄλκαρ ἐγείρει,
 θηρητῆρ δέ τ' ὀπισθε μετ' ἴχνια καὶ κύνες ἀργοὶ
 ἀμφυλάοντες ἔπονται, ὄρωντι δὲ χάσμα τέτυκται,
 ἀλλὰ καὶ ὡς δασύπουν κεκαφηότα κύνες ἔλοντο,

59 ρηξιμέθλα 66 ἀναοῖγνυσιν 72 χάριν, darüber ἀρχὴν 78 περσῆς
 (also viell. Περσῆς scil. γῆ) 87 διὰ τ' ἔντεα

ὡς ἄρα καὶ φυγάδας Πέρσας ἔλον Αὔσονες υἱοί·
 95 αὐτὰρ ἔπειτα πόλινδε μετέσσυσο ὑψικάρηνον,
 ἦν πρὸ μὲν ἥελιος βλέψεν μέγας ἐντολήθην,
 λοῖσθα δῶν δε λέλοιπε, τοσατὴ εὔχεται εἶναι,
 πτήσιος ἡερίης ὑπερήροος ἠδὲ βελέμινου,
 Γάγγραν δέ σφ' ὀνόμηγε μῦθος πολιῶν λυκαβάντων·
 100 ἀνδρὶ γὰρ αἰπολέοντι μυθίζεσθαι αἶγα γεγάμεν,
 αἰπολλοῦ βασιλείαν, Ἀμαλθίδος ἔκρονον αἰγός,
 τὴν Γάγγρην καλέεσκεν, ἀτὰρ τέρας ἦεν ἀκοῦσαι·
 φύγανε μὲν διφύωντα τὸν αἰπόλον οὐδ' ἔσορᾶτο,
 φαίνεται δ' οὐ διφύωντι καὶ ἀμπαδὰ φέρεβeto ποίην·
 105 δευτέρου ἡμαρ ἔβη καὶ ἐξ ἀρέλης φύγε Γάγγρη·
 ἄχνητο δ' αἰπολέων, φίλην δὲ καλαύροπ' αἰείρας
 κίδνατ' ἐνὶ σκοπέλοισι καὶ οὖρεσι, ἴζετο δ' αἶγα,
 ἄσμασιν ἀγκαλέων τὴν φυγάδα, ἦχε δ' ἄλσος
 ἠχῆ θεσπεσίῃ, περὶ δ' αἰπόλος ἀμφὶς ἐώρα
 110 τέραμα καὶ ἐς λοφιὴν μεγαλαύχενα βῆ κεκαφηῶς,
 καὶ μιν ἐκεῖ δεδάηκε νεηγενέεσσι τόκοισι
 θηλὴν γλαγογένεθλον ἐνὶ στομάτεσφι φοροῦσαν·
 καὶ θ' ἅμα μὲν γήθησεν, ὁμοῦ δ' ὄρων θηεῖτο·
 καὶ τ' αὐτοῦ δεδόμηκε πόλιν ὁμοώνυμον αἰγός,
 115 τῆμος ἀφανροτάτην, μετὰ δ' ἐνκτιμένην γεγαυίαν.
 ὡς δὲ γέρον τόδε ἄστν μυθήσατο, δέσποτα, μῦθος
 ὕψιον ὑψικόρυμβον ὑπερνεφῆς ἡερόθι πρὸ.
 οὐδὲ τόσον περ ἔον τόδ' ἄρ' ἐπτήξω πτολλέθρον,
 βῆσαο δ' ὥστε λέων κρατερραλκῆς καὶ στίχες ἀδραὶ
 120 ἀνδρῶν ὀπλιτάων περὶ τ' ἀμφὶ τε πάντοθεν ἔσταν·
 ὄργανά τ' ἔνθα καὶ ἔνθα πετρηβόλα, θιαῖμα ἰδέσθαι,
 πολλὰ μάλ' ὥστε <τι> τείχος ἐφέστασαν ἔκτοθεν ἄλλο.
 καὶ τότε δὴ πολέμοιο γένυς χάνεν ὄγνυλῆ περ
 δεινὴ φθισιάνειρα καὶ ὄγνυτο χεῖλα χάρις,
 125 αἵματος ἀνδρομέοιο ἐελδομένης κορέσασθαι.
 ἰὰ μὲν ἔκ τε πόλης ἐπὶ στρατὸν εὐρὺν ἄνακτος,
 αὔσονος ἔκ τε φάλαγγος ἐπὶ πτόλιν εἶατο πυκνά.
 οὐδὲ τόσησι ράγεσσι καλὴ βέβριθεν ἀλωή
 τρύγη ἐνὶ γλυκερῇ, ὅπότ' ἔκθυμα γάννυται ἀνήρ,
 130 οἴνοχαρης τελέταρχος ὀλεσσιγῶου Διονύσου·
 οὐδὲ τόσην βορέης ἀπὸ δένδρων φυλλάδα βάλλει

fol. 125

95 πόλιν δὲ 99 doch wohl μῦθος, vgl. 141 λάες 108 τὰν φυγάδα
 113 θειεῖτο 114 ὁμοώνυμον 115 ἀφανροτάτην 127 εἶατο, vgl. 274, etwa
 εἶσατο?

- ὄρη ἐνὶ τριτάτῃ καὶ ὀπωράων ὀλετελίῃ.
 ὡς δ' ὀπότ' ἀροτόνος δμωῇ πρὸ μὲν ἔλεε σῖτον,
 μύλη ὑπ' ἀμβροσίῃ φορβήν κυρλοῖσι πονοῦσα,
 135 αὐτὰρ ἔπειτ' ἄχραντον ἐνὶ χθονὶ βάλετο πέπλον,
 ἦρε δ' ὑποκλινθεῖσα· καὶ αἰροπίνιοι μετ' ἀγκὰς
 λάζετ' ἀλευροδόκου· ταί δ' ἐξ ὀπάων ἀδινάων
 νιφάδες ἀλφιτόεσσα ὑπὲρ ταυκαῖο πέπλοιο
 χεύοντ' ἄλλῃ ἐπ' ἄλλῃ ἀπέρουνες· ὡς ἀπὸ τόξων
 140 Περσῶν τ' Αὔσουλων τε βέλι· ποτόωντο θαμειά·
 σὺν δὲ λάεσ βελέεσσι βεβλήατο ἔνθα καὶ ἔνθα,
 πολλέες, οὔτι τόσους μυθήσεται οὐδ' ὀνομήνης,
 οὐδ' εἰ τοι δέκ' ἔασι μετρήτορες ἔνδοθι γλῶσσαι.
 πάλλετο νέρθε δ' ἄρα καὶ ὑπόθεν ἤχεεν αἰθήρ
 145 λαῶν βαλλομένων, χαῖρεν δ' ὀλεσὶμβροτος Ἄρης.
 καὶ τότε δὴ πτολλπορθος ἀφ' ἰπόθεν ἄλτο βασιλεὺς
 γαῖαν ἐπὶ στερεήν, ἄνδρας δ' ἐλέηρ' ἐνὶ θυμῷ,
 παρθενικήν Μαρίην δὲ λιτάζετο δάκρυα χεύων·
 ἄνσχετο μὲν παλάμη, κρατεραικία ἄνσχετο δ' ἦτορ
 150 ἐς πόλον ἀστερόεντα καὶ εὐχόμενος φάτο μῦθον·
 «Κούρη παμβασιλεια, θεοῦ γενέτειρα καθαρή,
 ναὶ μὲν ἐγὼ μυρλοῖσι τεοῖς ὑποβέβριθα δώροισ·
 ἔκ τέ με γὰρ βρεφείων ἀνελάζεις, ἐν δὲ κόμισσας
 καὶ τε νόον κάρητι, βίην δε χέρεσσιν ὄπασσας·
 155 καὶ με κάθισσας ἔπειτα πατρώιον ἀμφὶ θύοικον
 χρύσειον, ἐν παλάμῃ δὲ κράτος πόρες Αὔσουνηῶν·
 καὶ μοι ἔπειτα πόδεσσιν ὑπ' ἔθνεα βάρβαρα κέμψας,
 ὄσσα θ' ἔως τε δύσις τε, θάλασσά τε καὶ τ' ἐπὶ βοροῆς
 θρέψατο τετραμόροιο πολύσπορα ἔκρονα κόσμου,
 160 αὐχένα Σωζοπόλης ἐμοῖς ὑπεκλίναο ταρσοῖς,
 Σκυθίδα μυριόγλωσσον ἐμῷ ὑπεδμήσαο δουρί,
 ὕδρην πουλυκάρονον ἐπ' ἠέλλοισι νεοχυοῖς·
 Λαοδίκειαν ἔπειτα πόλιν πόρες ἐξαλαπάξαι
 καὶ Δάκας αὐτ' ἐπὶ τοῖσι παρίστριά τ' ἔθνεα πάντα
 165 δμωοὺς ὕδροφόρους πιστοῖς παρ' ἴδου πολυήται.
 Κασταμόνα πρὶν ἔδωκας ὑπ' Αὔσουνηῶν παλάμησι
 καὶ πάλιν αὖ πολὺ κρέσσον ὀπάσσειο ἢ ἐπ' ἄρος περ.
 ὡς καὶ ἐς αὔτις, ἄνασσα μεγακρατὲς ὀλβιόμητεο,
 κλυθὶ τ' ἐμῶν ἀράων καὶ ἴλαθι· σῶε δὲ λαόν·
 170 αὔσοινα, δός δε πόλιν πιστῶν ὑπὸ χεῖρεσι Γάγγρην,

145 χαῖρε 162 πολυκάρονον 165 παρεδίδου

- γλώσσης τιννυμένη ὑβρίστορος ἄγριον αὐδήν,
 ὄφρα τῆς παλάμης πευθόλατο ἔθνεα ῥώμην.»
 ὡς φάτ', ἀρῆς δ' ἀφύπερθε μεγάθρονος ἔκλυε κούρη.
 αὐτὰρ ὃ γ' ἀρούρηθεν ἀναξ μεταλάζετο λαῶν
 175 τρηχέα βριθόσυνον, γαίης βροτομήτορος ἄχθος,
 σφενδουόεντι δ' ἔθηκ' ἐνὶ μήχει ὠλεσιτείλῳ,
 κέκλετο δ' εὐθυβολεῖν λιθοπάλονας ἄνδρας ἀγαυούς·
 τοὶ δ' αὖσαντες ἔβαλον, ὃ δ' ἔκθορον ἠγέτα πέτρος fol. 125*
 ῥόλῳ ὑπὸ ζαθέῳ καὶ ἐς μέσον ἔμπεσεν ἄστυ·
 180 καὶ μὲν δῶ νεότευκτον ἐπ' οὐδεὶ βάλεν ἐρείφας,
 σὺν δὲ γυναικίας ἔπεφνε καὶ ἀνέρας ἐνναετήρας·
 εὐθύνη γάρ μιν ἀνασσα λαοσσόος αὐσονιοῦχος
 ἠέρα ἐσσαμένη, περὶ δ' ὕμμασιν ὄφρναν ἔχευε.
 τῷ δ' ἐπὶ λαῆς ἔπιπτον ἀπείρονας ἄλλοι ἐπ' ἄλλοις
 185 βλήμενοι ὥστε χάλαζα μετ' ἄστυδε, πίπτε δὲ λαός.
 ἐνθ' ἄρα Περσίς ὕφηνεν ἀτάσθαλον αὐτίκα μῆτιν
 βυσιδίην· ἀνέρας γὰρ ἐναιρομένους ἐσοράτο.
 τούνεκα δακρυχέουσα θρασὺν μετακέκλετο Πέρσην,
 στή δ' ἰθύς, ἐν δ' ὀνόμηγε καὶ εὐφραδὲς ἐξ ἔπος ἠῦδα·
 190 «Ξεῖν', ὀράας τάδε ἔργα καὶ οὔτι τοι ἄλλος ἐνίσπη,
 ὅσσα πόλιν κάκ' ἔρεξεν ἀναξ μέγας ἠδ' ἔτι ῥέξει·
 τέλεια μὲν κέκμηκε προβλήμασι πετροβόλοισι
 βαλλόμεν', ἐκ δ' ἀνέρες τοὶ μὲν δάμεν οἱ δὲ καμόντες
 ὕμμασιν οἷσιν ἕκαστος ἐὼν περιδέρεκετ' ὄλεθρον,
 195 Αὔσων δ' οὐκέτι κάμεν ὑπέρθυμος ὄπλα τινάσσων,
 ἀλλ' ἄτος ἴστατ' ἄρηος ἀκαμάτοις ὑπὸ νεύροις·
 ἦ ῥά οἱ ἐκ σιδάροιο φύσις χαλκεύσατο γυῖα
 ἠὲ δέμας λάξευσεν ἀπὸ στερεοῖο πέτροιο.
 ἀλλ' ἄγε μοι πρόφρων ἐπιπέλθεο, σῶε δὲ πάτρην,
 200 σῶε πάτρην καὶ λαόν, ὁμῶς δ' ἀπὸ λοιγὸν ἄμυνον·
 σπάθην μέντοι ἔγωγε νεηκέα χερσὶν ὀπάσσω,
 ἰῶ βαψαμένη δηλήμονι, τήν δ' ὑπὸ μηρὸν
 κρύψεται, αὐτὰρ ἄνω διὰ τέλγεος ὑψικρούμβου
 σχολιῶφ ἐνὶ πλοκερῇ καταίξειαι, ἄγχι δ' ἀνακτος
 205 στήσαιαι ὥσθ' ἰκέτης <πυκνὸν> κατὰ δάκρουν εἴβων,
 λισσόμενος πρὸ πάτρης, σπάθην δ' ἀπὸ μηροῦ ἐρύσεις
 λαθριδίην, πλήξεις δ' ὑπερήνορα κοίρανον ἀνδρῶν·
 οὐδ' ὃ γε θνητὸς ἐὼν ἰὸν προφύγησιν ἀτειρής,

174 λαῶν, aber vgl. 184 188 ὄφρναν 189 viell. ἐκ δ' ὄν., vgl. 230
 190 ἐνίσπη 191 ὄσα 196 ἀκαμάτοις 197 ἦ ῥά

- ἀλλὰ δαμῆς κακότητος ἔθνεσσι γένοιτ' ἄλεωρή·
 210 καὶ σὲ μὲν ἄρ κτενεύουσι διασπαδὸν οὐδ' ὑπαλύξεις,
 ἀλλὰ τοι οὐνομ' ἄληκτον ἐν ὀψιγόνοισι μετελή
 καὶ θεὸς ὡς Πέρσησι τετίσειαι ἄφθιτος αἰὲν
 σωσίπατρις τ' ἐσέπειτα κεκλήσειαι οὐχ ὑπὲρ αἶσαν·
 σὴν δ' ἄλογόν τε φλῆην καὶ νήπια τέκνα καὶ οἶκον
 215 πλήσω μὲν κτεάνων, πλήσω δὲ κύδους μεγαδόξου.»
 ὡς φάτο, πῦρ δ' αἰδηλὸν ὁμόσσατο Περσὶς ἀγῆνωρ.
 αὐτὰρ ὁ — ἐκ στέρνων γὰρ ἔβαν φρένες ἀμφιμέλαιαι —
 σύνθετό τ' ἀφραδέων καὶ ὑπέστη πάντα τελέσειεν,
 ἐλπωρῆ θεότητος ἀλοὺς νόον· ὦρτο δ' ἐπ' ἔργον,
 220 δύσθεος, οὐδὲ νόησε παρὰ σχεδὸν οἴτον ἐόντα·
 ἀλλὰ πικρὴν τε μάχαιραν ἐνάψατο φ' ἐνὶ μηρῶ,
 ἐκ δὲ πλόκαμον ἔκερσε, κόνιν δ' ἐπέχευε κάρητι,
 κεῦθε δ' ἐνὶ πραπίδεσσι, τὰ μὴ τελέεσθαι ἔμελλεν.
 ὡς γὰρ μιν φρονέοντ' ἔχευενκῆς οὔτας' οἰστὸς
 225 πτάμενος, ἐκ δὲ οἱ ἦτορ ἀπὸ στέρνων βάλεν εὐθύς.
 χῶ μὲν ἔβη μετὰ νύκτα ἔφ' ἀκρόν ἦπατι τεύξας,
 ἦ δ' ἀφ' ὑπερθ' ὀρόωσα τὰδ' ἔκτοπα τέρματα βουλής
 βαρβαρὶς ἐκ τ' ὀλόλυξε παρηίδα τ' ἦσχυνε χερσί, fol. 126
 τίλλετο δ' ἀμβροσίην χαλτῆν παρελοῦσα καλύπτρην,
 230 Περσίδας ἔκ τ' ὀνόμηνε γοάστωρας, ἄρχε δ' αἰοιδῆς·
 «Κλῦτε, φίλαι, τὸ μῦθημα παρ' ἡμέσιν ὕστατ' ἐνίσπω·
 οἰχόμεθ', οὐκέτι μῆχος ἀπότροπον, οὐκέτι λώβης·
 οἰχόμεθ', ἀύσονίφ' ὑπὸ γούνατα δουρὶ δαμέντες·
 ἦριπ' ἐμός τε θύωκος, ἐμός δ' ἀνατέτροπε θρηῆνυς,
 235 θυέα τ' εἰλαπλῖναι τε καὶ ἄμβροτ' ἀπέφθορε δειπνα·
 οὐκέτ' ἐγὼ βασιλεία, μετ' ἀύσονίησι δὲ δμωαῖς
 δούλιον ἔροξομ' ἄροτρον ἰδ' ἡγεμόνεσσι πιθήσω·
 οὐδέ μοι ὑψικόρρυμβος χραῖσμε πόλις μεγάφυργος·
 ἀλλὰ καὶ ὡς φρασόμεσθα βίου φυλάκτορα βουλήν
 240 ὕστατήν, ἰκέτας δὲ μεγαλκεί κρῖνομεν ἀρχῶ,
 οἳ μιν ἰκόμενοι λιτάσσονται ζώσιμον αἶμα
 ἄμμι χωρισσέμεναι, βροιδὺν δ' ἀπικαλλέμεν οἶτον.»
 ὡς ἔφατο κλαίουσα, πόλιν δ' ὀνόμηνε καὶ ἠῦδα·
 «Χαῖρε, πόλι κρατερή, τὴν μὲν περὶ τείχεα μακρὰ
 245 κυκλόθεν ἐστεφάνωσε, λόφος δ' ὑπὲρ αἰθέρ' ἄειρει,
 ἀλλὰ καὶ ὡς παλάμη βριαρὴ λάβεν Ἀύσονιῶν·

209 ἔθνεσι 215 κύδος 226 vgl. Hes. OD 265 231 ἐνείσπω 241 οἶ
 καὶ μιν ἰκ. λιτάσσονται 243 ἠῦδα, aber vgl. 189

χαῖρ' ἐμὰ πάντα μέλαθρα θρόνοι τὲ καὶ ὕλβος ἀπείρων,
 οἷσι μέγα φρονέουσα κακῶς ἐφάμην βασιλῆα.»
 ἦ μὲν ἄρ' ὡς γοάσκει, λιτὴν δ' ἄγον ἄνδρες ἄνακτι,
 250 χεῖρας ἔχοντες ὕπισθε, κόνιν δὲ κάρησι βιβλόντες
 κειράμενοί τε πλόκαμον· ὃ δ' οὐκ ἀπεπέμψατο μῦθον,
 ἀλλὰ λιτῆς τ' ἐσάκουσε καὶ ἐς πόλιν ἤλυθ' ἀραυὴν
 πανσυδλῆ, βιότου δὲ κύκλους πόρεν ἐνναετῆρσι.
 καὶ τότε Περσὶς ἔμαθεν ὑπέρβιον ἄλλαρ ἄνακτος,
 255 προπροκυλινομένη μεθ' ὀπλήσιν ἄρραβος ἵππου,
 κοίρανον ὃς φορέεσκεν ἐλέπτολιν, ὀλβιονλίην·
 χαῖρε δ' ἄναξ δρόων καλὴν πόλιν, αὐτὰρ ἔπειτα
 νηὸν ἔβη πολιοῖο προῦ αἰῶνος θυέεσσι
 μυσαχθέντ' ἀνάγνοισι καὶ αἰσχεσι βαρβαρικοῖσι·
 260 καὶ μὲν τῆσδε πόλιος ἀμύμονα ἀρχιερεῖα
 χερσὶ λαβῶν ἴδρυσεν ἐπ' ἀμβροσίοιο θεοῶκου,
 παμμεδέοντι δ' ὕπασσε θεῶ ἐπινίκιον ὕμνον
 καὶ θ' ἀγνῆ θεόπαιδι μεγαλκεί ἐθνολετεῖρη.
 ὡς δ' ὀπόταν μετὰ χεῖμα, ὅτ' οὐ μὲν γηπόνος ἀνήρ
 265 γαῖαν ἐπιστείχων μελεδαίνεται οἷο πόνοιο,
 μίμνει δ' ἀμφὶ μέλαθρα παρήμενος αἰθουσῆσι,
 πῦρ μέγ' ἀναψάμενος· καὶ οἱ ἐρατὴ παράκοιτις
 ὀρθοῖφ' ἔδμεν' ἔδωκεν, ἐνέγκασα εἶδατα καλά,
 ἀμφῶες δὲ κύπελλον ἐπιστεφές ἀκρήτιο
 270 θήκατό οἱ μετὰ χερσὶ καὶ ἔ πρὸς μῦθον ἔειπε·
 «Λάξεν, ἐμὴ κραδίη, καὶ ἔκπιθι αἰθοπα οἶνον,
 ὡς κέ τοι ἐν στήθεσφιν ἀεζήσῃ μένος ἡύ.»
 αὐτὰρ ὁ χεῖρ' ἔλεσκε καὶ ἔκπυε γηπόνος οἶνον·
 οὐρανόθεν νιφάδες δὲ κατὰ χθονὸς εἵατο πυκναί,
 275 νιφάδες, αἱ μὲν ὄλην λευκὴν ἐτέλεσσαν ἄρουραν·
 πᾶν δέ θ' ὕδωρ προπέπηγε, τετρίγασι δ' ἀνδρὸς ὀδόντες —
 ὡς ὅτε γοῦν μετὰ χεῖμα ἐπήρατος εἶαρος ὦρη
 φάνη μειδιόωσα ὃ τ' αἰπόλος αἶγα νομευεῖ,
 βουκόλος ἐκ δ' ἐλάησι τὰ βοῖδια ἧς ἀπὸ μάνδρης
 280 ἐς ῥέεθρόν τε πόην θ' ἀπαλόχροα, μῆλα δὲ ποιμῆν,
 γήθησαν δ' ἀνέρες, περὶ δὲ χθόνα κάλλυνε πόλη,
 ὡς ἄρα καὶ πτολίπορθος ἄναξ ἀπ' ἄνακτος ἀρανοῦ·
 καὶ στρατιῇ σύμπασα ὑπέρβιος Ἀύσονιῶν
 παύσατό τ' ἐκ καμάτοιο καὶ ἄμπνυτο, ἄσμα δὲ λέξε·
 285 «Ρῶμη ὀπιγένηθε πόλις, πολίων βασιλεία,

Ῥώμη Κωνσταντινάς, ἀγνῆς κλήρος ἀνάσσης, fol. 126^v
τίς ποτέ τοι Γάγγρην μετενείματο; τίς ποτ' ἀνάκτων
τοῖσιν ἐπ' ἡέλλοις καὶ Κασταμόνος πόρεν ἀρχήν;
τίς τοι ἔφου ἔκαμψεν ἀκαμπέος ἀχένης ὕψος,
 290 *δμῶδες βαρβαρίδας δε μεγκακρατέας πόρεν ἀρχούς,*
ἄτερ Ἀλεξιάδαο Ἰωάννου βασιλῆος;
τῶ κε μακροῦς λυκάβαντας ἀρώμεθα, Αὔσωνες υἱόι.»

2. Ein Gedicht des Prodromos auf den Tod der Anna Komnena?

In dem Codex Palatinus gr. 43, der 1623 mit allen übrigen Hss der Bibliotheca Palatina nach Rom gebracht wurde, 1797 nebst einigen anderen von da nach Paris gelangte und endlich 1815 wieder nach Heidelberg zurückkam, soll sich unter verschiedenen Gedichten des Theodoros Prodromos auch ein „Epitaphium uxoris Nicephori Briennii“ befinden. So lautet wenigstens die Notiz bei Fr. Wilken, Gesch. der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelbergischen Büchersammlungen. Heidelberg 1817, S. 277.¹⁾ Die Gemahlin des Nikephoros Bryennios ist bekanntlich Anna Komnena, die Tochter des Kaisers Alexios I, die aus der byzantinischen Geschichte durch ihre ehrgeizigen Pläne bekannt ist und in der Literaturgeschichte einen ehrenvollen Platz einnimmt als Verfasserin der die Regierung ihres kaiserlichen Vaters schildernden Alexias. Eine Monodie auf ihren Tod ist also wohl imstande, allgemeines Interesse zu erregen. Denn wenn auch die Erfahrung schon vielfach gelehrt hat, daß byzantinische Monodien und Epitaphe bei allem Wortschwall zur Aufhellung der Lebensschicksale der in ihnen behandelten Personen meist so gut wie nichts beitragen, so konnte man doch die Hoffnung hegen, in diesem Falle vielleicht eine Ausnahme von der Regel zu finden und wenigstens einige noch unbekannte Daten für das Leben oder interessante Züge für den Charakter der hochbegabten Prinzessin zu gewinnen. Leider hat sich diese Hoffnung als eitel erwiesen, freilich nicht aus dem eben angeführten Grunde, sondern deshalb, weil wir es in dem betreffenden

291 ἰάννου

1) Dieselbe Notiz steht auch bei H. Stevenson, Codices manuscripti Palatini graeci Bibl. Vaticanae. Rom 1885, S. 23 (carmen funebre in uxorem Nicephori Bryennii) und bei C. Neumann, Griech. Geschichtschreiber und Geschichtsquellen im 12. Jahrh. Leipzig 1888, S. 22 Anm. 2 (ἐπιτάφιοι τῆ γυναικὶ τοῦ κυροῦ τοῦ πανευτυχιστάτου καίσαρος κυροῦ νικηφόρου βρυεννίου). — Papadimitriu bietet die richtige Lesung.

Texte garnicht mit Anna Komnena zu tun haben, sondern mit ihrer Schwiegertochter Theodora.

Der Titel des metrischen Epitaphs ist nämlich bisher nicht richtig gelesen worden. Er lautet in der Hs: *ἐπιτάφιοι τῆ γυναικὶ τοῦ υἱοῦ (nicht κυροῦ) τοῦ πανευτυχιστάτου καίσαρος κυροῦ νικηφόρου τοῦ βρυεννίου κυρᾶ θεοδώρα*. Ungeachtet des also veränderten Sujets hätte das Gedicht des Palatinus immerhin als Erzeugnis des Theodoros Prodromos eine Edition verdient, wenn es nur nicht infolge des überaus defekten Zustandes des Palatinus, dessen Blätter vielfach am Rande zerfetzt und dazu noch bisweilen mit Pauspapier verklebt sind, unmöglich gewesen wäre, den Text des Gedichts nach dieser Hs allein in wünschenswerter Vollständigkeit wiederzugeben. Zum Glück hat es sich dank den Bemühungen K. Hornas herausgestellt, daß der Codex Neapol. II D 4, der als Fundgrube für Schriften des Prodromos bekannt, aber noch nicht gründlich durchforscht war, dieselben Stücke des Prodromos enthält wie der Palat. 43. Auf Grund beider Hss läßt sich jetzt das Epitaph in einer lückenlosen und durchweg urkundlich gesicherten Gestalt vorlegen.

Beide Hss stehen, wie schon der gleiche Inhalt vermuten läßt und eine Vergleichung der Lesarten in den hier nach ihnen veröffentlichten Gedichten bestätigt, in einem sehr nahen Verhältnisse zueinander. Wenn N nicht direkt aus P abgeschrieben ist, so geht er wenigstens sicher auf dieselbe Vorlage wie P zurück; jedenfalls aber ist der ursprüngliche Wortlaut in P treuer überliefert, so daß N nur insoweit Wert hat, als er zur Ausfüllung der Lücken in P dienen kann, während seine abweichenden Lesarten teils offenbare Fehler, teils irrelevante Änderungen darstellen. Außerdem sind von N drei Verse des Epitaphs ausgelassen.

Das hier mitgeteilte Epitaph behandelt also den Tod einer Theodora, die mit einem Sohne des Nikephoros Bryennios und der Anna Komnena verheiratet war. Nach den im Gedicht gegebenen Notizen stammte Theodora, die der Dichter als eine mit allen Tugenden begabte Zierde des weiblichen Geschlechts preist, aus einem vornehmen Herrscherhause eines fremden Landes (*ἡρωικὴ κήπευσις, βασιλῆιος ὄλξα*, V. 24 f.). Sie ist in frühester Jugend an den kaiserlichen Hof in Byzanz gekommen (V. 30), wo sie von der Kaiserin Irene und deren Tochter Anna erzogen wurde (V. 36 ff.), um dann mit Johannes (Dukas), dem zweiten Sohne des Bryennios, verheiratet zu werden (V. 67 und 189). Der Ehe scheint nur ein Sohn entsprossen zu sein, der nach dem Großvater den Namen Nikephoros erhielt (V. 60 ff. und 190). Während ihr Gatte seinen Oheim, den Kaiser Johannes, auf einem Kriegszuge in Kleinasien

begleitet (V. 68 f.), erkrankt Theodora an einem hartnäckigen kalten Fieber, das sie acht Monate lang ans Krankenlager fesselt (V. 80) und schließlich zu ihrem Tode führt. Nachdem sich ihr letzter Wunsch, den Gatten noch einmal wiederzusehn, erfüllt hat, nimmt sie nach byzantinischer Sitte auf dem Sterbebette unter dem neuen Namen Katharina den Nonnenschleier und stirbt dann eines seligen Todes.

Zur Bestimmung des Todesjahres der Theodora kann zunächst der Umstand dienen, daß des Kaiser Bryennios, ihres Schwiegervaters, im Gedichte (V. 46 ff.) als eines bereits Verstorbenen gedacht wird. Nach der gewöhnlichen Annahme ist Bryennios im J. 1137 oder 1138 gestorben, nachdem er sich noch an dem 1137 unternommenen Feldzug gegen Syrien beteiligt hatte (vgl. C. Neumann, Geschichtschreiber S. 22 und GBL 272), was sich auf die ausdrückliche Angabe der Alexias stützt, Bryennios sei bereits schwerkrank nach Syrien mitgezogen und von dort in ganz hinfälligem Zustande durch Kilikien, Pamphylien, Lydien und Bithynien in die Hauptstadt zurückgebracht worden, I, 6, 26: *ἐνθεν μὲν γὰρ εἰς Σύρον καὶ Κίλικας δεινῶς νοσῶν ἐξεστράτευεν· εἶτα ἀκείθεν Συρία τοῦτον μὲν ἀπέδωκεν ἀρρωστοῦντα Κίλιξι, Κίλικες δὲ Παμφύλλοις, Παμφύλιοι δὲ τοῖς Λυδοῖς καὶ ἡμῖν, ἐξωδηκότα ἤδη τὸ σπλάγγνον ἐκ τῆς πολλῆς κακοπαθείας.* Aber das dafür angenommene Jahr 1137 kann mit absoluter Sicherheit als falsch und als zu spät gegriffen zurückgewiesen werden, auf Grund des oben erwähnten Typikon des Kaisers Johannes, in dem unter den verstorbenen Verwandten des Stifters, deren alljährliche Gedächtnisfeier besprochen wird, auch Bryennios genannt wird (Dmitrij. *Τυπικά* I S. 662: *τοῦ καίσαρος καὶ γαμβροῦ τῆς βασιλείας μου, τοῦ Βρυενίου*). Bryennios muß also jedenfalls vor dem Oktober 1136, zu welcher Zeit Johannes das Typikon durch seine Unterschrift bestätigte, gestorben sein. Da aber anderseits auch die von Anna mitgeteilte Nachricht von seiner beabsichtigten Teilnahme am syrischen Feldzuge durchaus nicht angezweifelt werden kann, so läßt sich dies Dilemma nicht anders lösen, als daß wir wiederum die landläufige Datierung aufgeben, den syrischen Feldzug um ein Jahr früher ansetzen und den bald nach Beginn der Expedition eingetretenen Tod des Bryennios in die erste Hälfte des J. 1136 verlegen.

Einen zweiten Anhaltspunkt zur Datierung des Todes der Theodora bietet V. 69 des Gedichts, wo es heißt, der Kaiser Johannes habe wiederum den Halys überschritten und die Städte der Barbaren erstürmt. Damit scheint der gleich nach der syrischen Expedition von neuem gegen die Seldschuken von Ikonion aufgenommene Kampf gemeint zu sein, von dem Niketas Choniates p. 44, 7 ff. berichtet,

so daß Theodoras Tod etwa in den Anfang des J. 1138 gesetzt werden kann.

Prodromos hat vorher auch die Hochzeit des Johannes Dukas und der Theodora oder vielmehr die an einem und demselben Tage vollzogene Hochzeit beider Söhne des Bryennios durch ein Epithalamium verherrlicht (Migne 133, 1397 ff.); doch ist der Ertrag dieser Gratulationsschrift an sicheren historischen Nachrichten über die Gefeierten gleichfalls äußerst dürftig. Die Hochzeit fand am Tage nach der siegreichen Heimkehr des Kaisers Johannes statt (p. 1403 B: *εἶδετε . . . ὑμῶν τοὺς νείας . . . προπεμπούμενος τὰ νυμφευτήρια τῷ χθὲς τὰ ἐπι- νίκια προπεμφθέντι θεῶ καὶ βασιλεῖ*). Am besten nehmen wir wohl an, daß die erwähnte Siegesfeier sich auf die glückliche Beendigung des Kampfes mit den Petschenegen bezog, so daß die Doppelhochzeit im J. 1122 stattgefunden hat. In der Datierung des Sieges über die Petschenegen schließen wir uns Muralt an, während Hertzberg ihn ins J. 1123 verlegt. Niketas (p. 19, 19 ff.) berichtet, der Kampf mit den Petschenegen habe ungefähr im fünften Regierungsjahre des Kaisers Johannes stattgefunden (*περὶ τὸ πέμπτον ἔτος τῆς αὐτοῦ βασιλείας*). Es fragt sich nun, wie Niketas gerechnet hat. Hat er als erstes Jahr genau den Zeitraum von August 1118 bis August 1119 gezählt oder hat er weniger genau das J. 1118 für voll angenommen? Wir entscheiden uns für das letztere, auf Grund anderer Nachrichten, die mit dem Tode des Sebastokrator Andronikos, des zweiten Sohnes der Kaiserin Irene Dukaina, zusammenhängen. Einerseits nämlich ergibt sich aus einem (noch unedierten) Gedichte des Prodromos auf diesen Tod (vgl. Migne 133, 1068), daß Andronikos vor seiner Mutter Irene (d. h. also vor dem 19. Febr. 1123) starb, und andererseits meldet eine (gleichfalls noch ungedruckte) anonyme Monodie auf denselben Andronikos im Barocc. 131 fol. 228^v, er habe sich nicht lange vorher in dem Kampfe am Istros ausgezeichnet: *ὦ τῶν παριστοῶν ἀγόνων ἐκείνων μέμνημαι γὰρ τῶν πρὸ μικροῦ σου θαυμάτων, γενναιότατε σεβαστοκράτωρ ἔθνος ἐστὶν ἀμαξόβιον . . . εὖστοχα βάλλον ἐν τόξοις καὶ ἰππεύειν καλῶς ἐπιστάμενον, ἀνυπόστατον τὴν ἀλήνην καὶ τὸν θυμὸν ἀγριώτατον· τοῦτό ποτε καθ' ἡμῶν ἐστράτευσε πανσὺδι κτλ.* Das sind unzweifelhaft die Petschenegen, deren Niederwerfung durch den Kaiser Johannes also bereits im J. 1122 stattgefunden haben muß. Ein früheres Datum der Hochzeit wird durch das gespannte und geradezu feindselige Verhältnis zwischen Anna und ihrem kaiserlichen Bruder während seiner ersten Regierungsjahre ausgeschlossen, ein späteres wieder dadurch unmöglich gemacht, daß die Kaiserin Irene Dukaina, die am 19. Februar 1123 starb, bei der Hochzeitsfeier zugegen war

(p. 1400 B: ἴδετέ μοι τὴν ἱερὰν ταυτηνὶ βασιλῖδα τὴν φερώνυμον Εἰρήνην, τὸν Δουκικὸν ὄρηκα κτλ.).

Über die Herkunft der beiden Bräute gibt Prodromos in der Hochzeitsrede keine genaue Auskunft; er bezeichnet sie ganz allgemein als αἱ ἐξ ἀρχηγῶν und ἀρχηγῶν θυγατέρες (p. 1403 B; 1404 A). Doch wissen wir aus Zonaras Hist. 18, 28, daß die Braut des älteren Bruders Alexios (Komnenos) eine abasgische Prinzessin war, die im J. 1118, als der Kaiser Alexios im Sterben lag, von einer Gesandtschaft geleitet in Byzanz eintraf, um, wie wir in Anbetracht zahlreicher analogen Fälle hinzufügen können, hier bis zur Erreichung des heiratsfähigen Alters unter der Obhut ihrer zukünftigen Schwiegermutter erzogen zu werden.¹⁾

So liefert denn das hier abgedruckte Gedicht des Prodromos, abgesehen von dem immerhin bedeutungsvollen negativen Ergebnis, daß es mit dem Tode der Kaisarissa Anna nichts zu tun hat, an positivem Ertrag bloß eine geringfügige Ergänzung zum weitverzweigten Stammbaum der Komnenen.

〈Θεοδώρου τοῦ Προδρόμου〉

Ἐπιτάφιοι τῇ γυναικὶ τοῦ υἱοῦ τοῦ πανευτυχεστάτου καίσαρος κυροῦ Νικηφόρου τοῦ Βρυεννίου, κυρᾶ Θεοδώρα.

Οὐκ οἶδα, πῶς νῦν ἐξοδέσω τὸν λόγον
καὶ πῶς δραμόλιμν τὸν προκείμενον δρόμον
καὶ τίς γενοίμην ταῖς ἐνεσιτώσαις τύχαις·
ἂν ταῖς ἀβύσσοις ἀτενίσω τοῦ πάθους
5 καὶ τὴν προβάσαν ἐννοήσω ζημίαν,
ἄλλας ἀβύσσους ἐκμετρῶ θρηνημάτων,
δάκρυσι κινῶ τὸν κρατῆρα τοῦ λόγου,
ὀδυρματώδη τὴν ἀφήγησιν πλέκω
καὶ πρὸς στεναγμοὺς ἐκκινουῦμαι βυθίους.
10 ἂν ἐς τὸ μακάριον ἐμβλέψω τέλος
τῆς νῦν θανούσης καὶ λιπούσης τὸν βίον,

1) Die angeführte Stelle des Zonaras erfährt durch Muralt eine höchst willkürliche Interpretation, wenn er (S. 120) sagt: Jean Porphyrogennète . . . s'était mis à la tête des troupes Abasgues, nouvellement arrivées et point instruites des plans de l'impératrice.

Codex Palat. gr. 43 fol. 91^v—92^v = P

Codex Neapol. Π D 4 fol. 93^v—94^v = N (nach einer Kollation von Dr. K. Horna)

Lemma: βρυεννίου N 4 ἀβύσσοις ἐντρανίσω N 5 προβάσαν PN

6 ἂν ἐς τὸ τέλος P

σκιρτῶ μετ' αὐτῶν τῶν ἐφ' ὕψους ταγματάων
 καὶ μοι γέγηθεν ἀσφαλῶς ἡ καρδία
 καὶ ταῖς ἄνωθεν συγκροτεῖ στραταρχαῖαις,
 15 κοινὴν ἑορτὴν καὶ χαρὰν ποιουμέναις
 τὸ τηλικαύτης προσλαβεῖν ψυχῆς σέλας.
 διχάζομαι γοῦν καὶ μερῶμαι μέσος
 καὶ με τρυτάνη χαρμονῆς καὶ δακρύων
 ἐκείθεν ἔνθεν θαμινῶς μετακλίνει.
 20 Ὡς γὰρ ἀπ' ἀρχῆς ἄχρις αὐτοῦ τοῦ τέλους
 τὰς σὰς ἐπέλθω καὶ διαδράμω τύχας,
 ᾧ θήλεος κόσμημα, καλῶν ἐστία
 καὶ δῶρον ὄντως τοῦ θεοῦ λόγον μέγα,
 ἥρωικὴ κήπευσις ἐξήνεγκέ σε
 25 καὶ ὄλζα βασιλείος ἐβλάστησέ σε
 τὴν ἡμερίδα τὴν καλὴν καὶ κοσμίαν·
 ἔν τοῦτο καλόν, ἡ γενικὴ σεμνότης·
 ἀλλὰ μετῆρε καὶ μετηνέγκατό σε
 ὁ τῆς προνοίας κοσμαγωγὸς βραχίων
 30 ἐξ εὐτυχοῦς γῆς εἰς τρισευτυχεστέραν
 κήποις τὲ χρυσοῖς ἐγκατεροῶσέ σε,
 κήποις ἐκείνοις τοῖς βασιλικωτάτοις,
 ἐν οἷς ὑπήνθει μυθρον μὲν τὸ κρῖνον,
 ἀπειριτος δὲ τῶν ῥόδων ἡ λευκότης,
 35 πολὺς δ' ὁ κιττὸς εἶρπεν, ὁ σμίλαξ δ' ὄσος·
 καὶ τὰς φυτουργοὺς ὡς καλὰς δέδωκέ σοι
 αὐτὴν τὲ τὴν προῦχουσαν ἐν βασιλλίει,
 τὴν παμβόητον ἐν γυναιξίν Εἰρήνην,
 τὴν πρὸς δόσεις ἄβυσσον ἀχανεστάτην,
 40 τὴν ἀρεταῖς στέψασαν αὐτὸ τὸ στέφος,
 τὴν τῶν παρθῶν δέσποιναν, οὐ τῆς γῆς μόνου,
 καὶ τὴν ἀπ' αὐτῆς καὶ κατ' αὐτὴν τοῖς τρόποις,
 τὸ δουρικὸν θρούλλημα, τὴν σοφὴν Ἴωναν,
 τὸν ἄντικρυς νοῦν, τὴν χαρίτων ἐστίαν,
 45 τὸ λευκέρυθρον πορφυράνθητον ῥόδον,

12 μ. . . τῶν P 15 κ. ινήν P 16 προσλαβεῖν N 17 μέσος (korrig.
 aus μέσως) P 18 με τ. τρυτάνη τρυτάνη (aber das 2. durch Punkte getilgt) P
 19 θαμι . . . P 20 μέχρις N 21 ὑπέλθω N 24 ἥρωι . . . πευσις P
 26 ἡμερίδα καὶ N 20 κο.μίαν P 27 καλὸ N 28 μετείρε N 29 βλαχίων N:
 zwei unleserliche Worte (das erste durch Punkte getilgt) P 31 ἐγκατεροῶσέ N
 33 ὑπήνθη N 35 εἶρπε δ' ὡς σμίλαξ N 41 οὐ τῆς . ἦς . . . ον P 44 τὴν
 ἄντικρυς N τὴν χα P

κὰν νῦν μέλαινα τοῦτο καλύπτῃ κάλυξ,
 τοῦ δεσπότου μου (στήθι μοι, ῥοῦς δακρῶν),
 τοῦ δεσπότου μου (μὴ ῥαγῆς μοι, καρδία),
 τοῦ δεσπότου μου (τέτλαθι, στέρνον τάλαν),
 50 τοῦ δεσπότου μου τὴν ὄμενον καίσαρος.
 πρὸς ἃς κατευθύνουσα πάντα τὸν βίον
 καὶ προστιθεῖσα τὴν μίμησιν τῇ φύσει
 καλῶς πεφυτούργησο καὶ συνηξάνου,
 ὄρηξ νεαρὸς ἀκλινῶς ἀνατρέχων,
 55 ὡς ἀναδενδράς, ὡς κυπάριστος νέα.
 καὶ τῷ παρ' αὐτῶν φύντι παγκάλῳ κλάδῳ,
 τῷ πάντοθεν βρῦντι πολλὴν τὴν χάριν
 ἐκ κλήσεως εἶδους τε καὶ σεμνοῦ τρόπου,
 θεσμοῖς γαμικῶν συνεκεντρίσθης νόμων.
 60 καὶ καρπὸν ἐβλάστησας ἐκ τούτου νέον,
 πάσαις περιβρίθοντα χρηστῶν ιδέαις
 καὶ τῇ καλῇ μάλιστα παππωνυμίᾳ.
 Τοιαῦτα μὲν σου ταῦτα· τὰς δ' ἐξῆς τύχας
 τίς χάλκεος νοῦς ἢ σιδήρεον στόμα
 65 δίχα στεναγμῶν φθέρῃεται καὶ δακρῶν;
 ὁ μὲν γὰρ εἰς νόμιμον ἔλθῶν σοι λέχος,
 ὁ πάντα καλὸς καὶ γλυκὺς Ἰωάννης,
 ὑπὲρ τὸν Ἄλυν ἐξεδήμει καὶ πάλιν
 τῷ μητραδέλῳ συστρατεύων δεσπότη,
 70 ὄλος σιδηρόφρακτος ἵπποτοξότης
 καὶ μέχρι ταρσῶν ἐσφυρηλατημένος,
 καὶ συγκαθῆρει τὰς πόλεις τῶν βαρβάρων·
 σὲ δὲ στρατιᾷ βαρβάρων νοσημάτων
 ὄλην ἐλεῖν ἔσπευδε, τὴν τούτου πόλιν,
 75 νῦν μὲν καμίνους πυρετῶν πρηστηρίων
 ὄλας ἀναφλέγουσα καὶ φλέγουσά σε,
 νῦν δ' ἄλλεπαλλήλων σε τῶν ὄρωμάτων
 πιμπλῶσα καὶ ψύχουσα κρυστάλου δίκην·
 ἐξ ὧν τὰ πλεῖστα τῶν μελῶν ἔρρευσέ σοι
 80 δρόμῳ σελήνης ὀγδόῳ τετηγμένῃ,

46 καλύπτει N 47—49 μου (hinter δεσπότην) dreimal korrig. aus μοι P
 47 στήθι μου N 48 ῥαγῆς μου N 50 δεσπότην μοι P 53 συν...ξ...ου P
 56 παρ' αὐτῶ P N 58 εἶδους τε P 60 τίτου νέον P N (aber tachygr. ist
 ι = ου, vgl. Zereteli, De compendiis scripturae p. 123) 62 παππωνυμία N
 63 τὰς δ' P 68 ἄλυν P ἐξεδήμησε πάλιν N 73 βαρβάρων στρατευμάτων N
 75 πρηστηρίους N 77 σε (korrig. aus σοι) P 80 τετηγμένῳ P N

ἐν οἷς ὅλοις ἄληκτον ἦν τὸ τῆς νόσου
 καὶ συνεχῆς ἡ θλίψις ἐστίρηκτό σοι,
 ὡς εἰς ποταμὸν Ταρτάρου βεβλημένη
 κάκειθεν εἰς κρατήρας Αἴτνης ἡγμένη·
 85 ἦν γὰρ τὸ τέσμα τῆς πυρᾶς ἀρχὴ φρίκης
 καὶ τῆς φρίκης τὸ τέσμα τῆς πυρᾶς πάλιν.
 καὶ τοῦ κρούου μὲν ἐν μέσῳ καὶ τοῦ θέρου
 ἕαρινῇ προσῆλθεν εὐκρατος χάρις
 οὔτε φλογώδης καὶ πυρώδης ὡς θέρος
 90 οὔτε φρικώδης καὶ παρώδης ὡς κρύος,
 ἀμφοῖν δ' ὁμαλῶς καὶ καλῶς κεκραμένη·
 σύ δ' ἐφλέγου μὲν πυρετῶν λάβρῳ θερεῖ,
 ἐκρυσταλοῦ δε καὶ παροξυσμῶν κρύει,
 ἕαρ δὲ λυσίμοχθον οὐκ εἶχες μέσον,
 95 μᾶλλον δ' (ὅπως ἂν ἀκριβέστερον φράσω)
 τὸ φθινόπωρον εἶχες ἐν τούτοις μέσον,
 δεινῶς ἀποφθίνουσα πᾶν τὸ σαρκίον·
 καὶ τοῖς μὲν ἄλλοις παντελῶς τεθνηκόσιν
 οὕτω τὸ σῶμα καὶ χαοῦται καὶ ῥέει·
 100 σύ δ' ἐμπνέουσα καὶ παροῦσα τῷ βίῳ
 τῇ συγγενεῖ γῆ σὴν προσεκλήρου κόμην.
 ὦ παμμέγας νοῦς, ἀγγελικὴ καρδία,
 τὸ σῶμά σοι πᾶν ἔβλεπες διαρρέον
 καὶ τῶν μελῶν ἔθαπτες αὐτῇ τὰ πλέω,
 105 καὶ θῆλυς οὐδεὶς ἐξεπέμφθη σοι λόγος
 οὐδ' ἡ νόσος γοῦν ἐξεμαλθάκισέ σε
 οὐδὲ σχεθεῖσα τὸν λογισμὸν τῷ πάθει
 τὴν εἰς θεὸν μεθήκας εὐχαριστίαν,
 ἀλλ' ἀντετίθεις εὐγενῶς καὶ πανσόφως
 110 τοῖς πυρετοῖς μὲν τὴν πρὸς αὐτὸν ἐλπίδα,
 ἄλλην Ἀερμῶν τυγχάνουσάν σοι δρόσον,
 ταῖς δὲ φρίκαις ἔμπαλιν αὐτοῦ τὸν πόθον,
 ὃν θερμὸν ἐξέθρεψας ὡς πυρὸς φλόγα.
 ἐν ἦν τὸ λυποῦν, ἐν τὸ δάκνον καὶ θλίβον
 115 καὶ τὸν μέγαν νοῦν ὑπτιάζον καὶ τρέπον,

88 προσῆλθεν N 91 κεκραμένης N 92 πυρετῶν ἴ. βρω θεῖ. P λάβρω
 σθένει N 93 ἐκρυσταλοῦ P ἐν κρυσταλοῦ N 95 ἀκριβ... ρον φράσ. P
 98 παντελῶς ... ἴσιν P 99 οὔτε τὸ N χαοῦται: χνοοῦται PN 101 συγ-
 γενῆ N γῆ... κόνιν P 104 μελῶν ἔθ... τῆ τ. π... P 106 ἐξεμαλ-
 θάκισέ N 107 τῶν λογισμῶν N πάθ... P 111 Ἀερμῶν. vgl. Deuteron. 3, 9; 4, 48
 114 ἐ... τὸ λυ... τὸ δάκνον... θλιβ... λυποῦν N 115 καὶ τὸν... γαν νοῦν P

- τὸ μὴ παρῆναι τὸν γλυκὺν ξυνευνέτην
 μήτ' οὖν τὰ λοῖσθα καὶ βλέπεσθα καὶ βλέπειν
 καὶ συγγενῆ ῥοῦν συγγενῶν τῶν δακρῶν
 ὡς ἀπὸ πηγῶν συγγενῶν ἀπορρέειν.
 120 ὅθεν τὸ θεῖον ἐκτενωῶς ἐλιπάρεις
 τόσῃν παρασχεῖν ἡμερῶν προθεσμίαν,
 τόσῃν βραβεῦσαι πρόσθεσίν σοι τοῦ βίου,
 ἕως ἂν ὄψει τοῦ ξυνεύνου τὴν θείαν,
 ὡς ἂν παράθῃ τὴν πνοὴν τούτῳ μόνῳ,
 125 ὃν ὑπὲρ αὐτὸν ἀνέπνεις τὸν ἀέρα.
 καὶ σοι κατ' εὐχὴν ἐξέβη τὰ πράγματα·
 εἶδες γὰρ αὐτὸν καὶ γλυκὺ προσεπλάκῃς,
 οὐ δακτύλοις μὲν τοῖς δὲ δακτύλων τύποις,
 ἀλλ' οὐδὲ χερσὶ τοῖς δὲ χειρῶν ὀστέοις,
 130 ἀλλ' οὐδὲ σαρκὶ τοῖς δὲ σαρκῶν λειψάνοις·
 ἔκλαυσας, ἀντέκλαυσεν, ἀντῳμωξέ σοι,
 ἔπλησεν ἐμφῶς δακρῶν τὸν ἀρχένα,
 τιμῶ κατεσπάραξε τὴν χρυσὴν κόμην
 καὶ τὴν παρειὰν τὴν καλὴν ἤμυξέ σοι,
 135 τὸ καθ' ἑαυτὸν καὶ προεκτέθνηκέ σου.
 καὶ ταῦτα μὲν βρότεια καὶ θνητῶν νόμοι,
 τὰ δ' ἔνθεν ὡς μίμησις αὐτῶν ἀγγέλων·
 αἰτεῖς τὸ σεπτὸν σχῆμα τῶν μονοτρόπων·
 ποθεῖς τὸ χοῖμα καὶ ποδοῦσα λαμβάνεις
 140 βαβαὶ σὺν οἴᾳ θερμότητι καρδίας
 καὶ σὺν ὄσῳ φλέγοντι δαλῶ τοῦ πόθου·
 καὶ ψυχικὴν ἄψασα λαμπρὰν λαμπάδα
 συντημαφαρωγῇ ταῖς φρονίμοις παρθένοις
 καὶ τοῦ γεώδους ἐκραγεῖσα νυμφίου
 145 αὐτῷ ξυνάπτῃ τῷ νοητῷ νυμφίῳ
 καινὴν συναφὴν μυστικῆς κοινωνίας.
 εἶπω τὸ μείζον; οὐδὲ μέχρι γούν θείας
 ἔρχῃ πρὸς αὐτὸν τὸν κάτω ξυνευνέτην,
 ὡς ἂν φυλάξῃς ἀμειάντους εἰς τέλος
 150 τὸν σαρκικὸν τὲ καὶ τὸν ἐν θεῷ γάμον·
- 116 *συνευνέτην* N 117 τὰ ... *λοῖσθα* P 120 *θεῖος* N *ἐλιπάρεις* N 122
 —124 *fehlen* N 122 *τόσον* P 126 καὶ ... κ. *χὴν ἐξέβη* P 128 *δακτύ-*
λοις (? oder *-λοις*) *τύποις* N 129 *τοῖς δὲ* P 131 *ἀντέκλαυσε* *συνώ-*
μωξέ N 132 " . . . *πλησεν ἐμ. . .* P 135 *προσεκτέθνηκέ* P.N 137 τὰ δ' P (aber
 vgl. 35 u. 100) *μίμησιν ἐκ τῶν* N 138 τὸ P 140 *οἴα θερμότητα* N
 143 *ταῖς* (korrig. aus *τοῖς*) P, vgl. Matth. 25, 3 ff. 146 καὶ *τὴν* N 148 *πὸς*
αὐτὸν N

καὶ τὸ φρικῶδες· ἱερῶν ψαλμῶν μέσου
τὸ πνεῦμα δίδως τῷ θεῷ καὶ νυμφίῳ
αὐτὴ μύσασα τὰς πύχας τῶν ὀμμάτων,
αὐτὴ περιστείλασα σεμνῶς τὰς χέρας·
155 μᾶλλον δέ, πρῶτα τὴν προὴν ἐρυγγάνεις,
σιγᾶ δ' ἔπειτα τοῦ λαλεῖν σοι τὸ στόμα.
ὦ μακαριστοῦ καὶ σεβασμίον τέλους·
κατ' ἀγγέλους ἔζησας ἐν τῷ νῦν βίῳ,
κατ' ἀγγέλους ἐξήλθες ἐκ τοῦ νῦν βίου,
160 σὺν ἀγγέλοις νῦν τὴν κατοίκησιν φέρεις.
Ἦ βασιλικὴ παμβόητος ἐστία,
ἐν ἣ τὸ φιλάνθρωπον ἦν πάλαι κέρα,
ἄλλος μὲν εὐτυχῆ σε καλείτω δόμον,
ἐγὼ δέ σε κλανθμῶνος ἐξείπω τόπον·
165 σὺ γὰρ (σιγᾶ δὲ τοὺς μακροὺς τανῦν πόρους
καὶ τοὺς μεγίστους καὶ κορυφαίους λέγω)
πρῶτον μὲν ἀρχεῖς τὴν βασιλείον κόνιν
τοῦ παμμεγέστου παγκρατοῦς Ἀλεξίου
καὶ τῆς ἀνάσσης τῆς μεγίστης Εἰρήνης,
170 τοῦ δουκοφουοῦς μυριοβλάστου κλάδου,
καὶ τὸν σοφὸν χοῦν καισαρος τοῦ πανσόφου
(εἴ τις σοφὸς χοῦς, ἀλλὰ μὴ χοῦς καὶ μόνον)
καὶ τὴν κόνιν νῦν τῆς καλῆς βασιλίδος
τῆς δῶρον οὔσης τοῦ θεοῦ φερωνύμως,
175 εἰ καὶ μετωνόμαστο τοῦ τέλους πέλας,
Αἰκατερίνα προσφνωῶς κεκλημένη.
ἄδον πέδον σὺ καὶ νεκροστόλος τόπος
καὶ βασιλικῶν ὀστέων ψυχρὸς φύλαξ.
Ἄλλ' ὦ περιθρύλλητε τῷ κάλλει γύναι,
180 ταῖς ἀρεταῖς δὲ κοσμιωτέρα πλέον
καὶ παντὸς ἀπλῶς ἀγαθοῦ κατοικία,
νύμφη θεοῦ πάνσεμνε, νύμφη παγκάλῃ,
αἶτει τὸ θεῖον ἐκτενῶς καὶ λιπάρει
τοὺς ἄνδρακας μὲν τῶν πόρων ἀποσβέσαι
185 τῷ σῶ ξυνεύρω, τῆς δὲ τούτου καρδιάς
λύπησ ἄκανθαν πᾶσαν ἐξανασπάσαι,

157 μακαρικοῦ N 161 ὦ PN παβόητος P 164 κλανθμῶνος, vgl. Ps.
83, 7 170 μυριοβλάστου (korrig. aus -πλάστου) P 174 ... τοῦ θεοῦ P
177 . ου... ὃ καὶ P 178 πικρὸς φύλαξ N 180 ... σμιωτέρα P ἀρεταῖσι
κοσμιωτέρα N 183 ... καὶ λιπάρει P 185 συνενῶ (σ korrig. aus ξ) N
186 ... ης ἄκαν... αν ἐξανασπάσαι P ἄκανθα N

τῷ παιδί δ' ἀμύθητον ἡμερῶν δρόμον
 ζωῆς τὴν κύκλα προσνεμεῖν πολυχρόνου,
 ὡς ἂν ὁ πατὴρ ὁ γλυκὺς Ἰωάννης
 190 ὄρων τὸν υἱὸν τὸν καλὸν Νικηφόρον
 σὲ τὴν τεκοῦσαν ὡσπερ ἐν τύποις βλέπει.

3. Das Testament der Anna Komnena.

Nach Angabe des Katalogs von H. O. Coxe (Catalogi codd. mss. bibliothecae Bodlejanae pars prima. Oxonii 1853, col. 220) steht im Codex Baroccianus 131 auf fol. 231 eine „Oratio sub persona Annae Porphyrogenetae“ mit dem Titel: *Πρόλογος εἰς τὴν διάλεξιν τῆς καισαρισσῆς κυρίας Ἄννης, ὡς παρ' ἐκείνης ἐκδοθεῖς*. Nach dieser Notiz wäre man berechtigt, an eine Disputation, welche die durch Geistesgaben und Bildung ausgezeichnete Prinzessin im Kreise der ihr nahestehenden Gelehrten veranstaltete und mit einem Prolog einleitete oder einleiten ließ, zu denken und demnach von dem genannten Texte einen interessanten Einblick in das literarische Treiben am Hofe der Komnenen zu erwarten. Die Tatsachen entsprechen jedoch dieser Erwartung nicht. Coxe hat nämlich gerade das entscheidende Wort des Titels, das in der Hs etwas abgerieben ist, falsch gelesen. Statt *διάλεξιν* ist, wie auch der Inhalt des Textes beweist, *διάταξιν* zu lesen, so daß es sich hier nicht um eine Disputation, sondern um die letztwillige Verfügung der Kaisarissa Anna handelt.¹⁾

Der überlieferte Text enthält, wie schon der Titel andeutet, nicht das vollständige Testament, sondern bloß die Vorrede dazu, deren Inhalt in Kürze folgender ist. Indem Anna sich als Tochter des Kaisers Alexios und seiner Gattin Irene vorstellt, hebt sie besonders die warme Liebe der Eltern zu ihr und deren herzliche Fürsorge für ihre Erziehung und Bildung hervor und erklärt, daß sie durch einen in allen Lebensstufen bis auf die gegenwärtige Zeit bewährten Gehorsam ihnen dies zu vergelten bestrebt gewesen sei. Aus kindlichem Gehorsam habe sie auch trotz ihres Verlangens nach einem ehelosen Leben (*βίος καθαρῳτάτος τε καὶ ἄζυξ*) sich zur Ehe mit Nikephoros Bryennios entschlossen, die ihr dann freilich nur Glück und Zufriedenheit gebracht habe, einen durch alle Vorzüge ausgezeichneten Gatten und eine Schar

187 δρόμων N 189 .. ἂν ὁ πῆρ ὁ γλυκὺς Ἰῶ P 191 βλέπει N .λέπει P
 (doch fehlt auch der 1. Strich von λ und π und der 2. von η).

1) Papadimitriu gibt die richtige Lesung *διάταξιν*, erklärt aber seltsamerweise das Testament für ein „neues Statut“ des von Annas Mutter Irene gestifteten Klosters.

vortrefflicher Kinder. Dem Wunsche ihrer Mutter gehorche sie auch jetzt, indem sie über alle bewegliche und unbewegliche Habe ihre letztwillige Verfügung treffe, deren Einzelheiten in dem nachfolgenden Testamente enthalten seien, das aber, wie wir schon sahen, in der Hs nicht mitüberliefert ist.

Aus dem Prologe erfahren wir nicht viel Neues. Etwas überraschend klingt die Behauptung der Prinzessin, sie habe sich eigentlich ein eheloses Leben und, wie wir wohl berechtigt sind hinzuzufügen, klösterliche Abgeschiedenheit gewünscht und sei nur auf Verlangen ihrer Eltern die Ehe mit Bryennios eingegangen. Das stimmt nicht recht mit dem bekannten herrschsüchtigen Charakter und den ehrgeizigen Plänen, welche die auf das Recht der Erstgeburt so stolze Prinzessin (vgl. Alex. II, 299, 1) bei Lebzeiten ihres Vaters hegte und dann sogar in offener Empörung gegen ihren kaiserlichen Bruder Johannes durchzusetzen versuchte. Doch kann die behauptete Sehnsucht, dem Weltleben zu entfliehen, immerhin die Prinzessin vorübergehend und in sehr jungem Lebensalter beherrscht haben, nämlich in den ersten Jahren nach dem frühzeitigen Tode des jungen Konstantinos Dukas, der seit ihrer Geburt (Dezember 1083) als ihr Verlobter galt und anfangs, solange Kaiser Alexios I selbst noch keinen männlichen Leibeserben besaß, als Mitregent und präsumptiver Thronfolger behandelt wurde, bis sein frühzeitiger Tod (um 1094) auch Annas mit seiner Person verknüpfte Aussichten und Hoffnungen definitiv zerstörte. Über den Zeitpunkt, wann Annas Ehe mit Bryennios vollzogen wurde, haben wir keine ausdrückliche Nachricht. Wenn man bedenkt, daß byzantinische Prinzessinnen meist sehr früh heirateten, kann man etwa das J. 1099 dafür annehmen (vgl. J. Seger, Byzant. Historiker des 10. und 11. Jahrhunderts. I. München 1888 S. 18).

Zur Beantwortung der Frage, welcher Zeit etwa die Abfassung des Testaments der Anna angehört, liefert uns der Text selbst als einzigen Anhaltspunkt die Notiz, daß ihr Vater damals bereits gestorben, ihre Mutter aber noch am Leben war. Das Todesjahr des Kaisers Alexios steht unbezweifelt fest (15. August 1118); für seine Gattin Irene Dukaina ist oben (S. 74) 1123 (19. Febr.) als Todesjahr festgestellt worden. Demnach muß Anna zwischen 1118 und 1123 an die Abfassung ihres Testaments gegangen sein. Von diesem Zeitraum können aber gleich die ersten Jahre gestrichen werden, da im Anfang der Regierung des Johannes nach Annas mißglückter Verschwörung ihr ganzes Vermögen eine Zeitlang konfisziert war und ihr erst auf Fürsprache des Großdomestikus Johannes Axuch, dem der Kaiser Johannes es schenken wollte, zurückgegeben wurde (etwa 1120, vgl.

Niketas Chon. p. 15, 25 ff.). Ferner kann auf Grund einer Notiz im Typikon der Kaiserin Irene Dukaina der Terminus a quo noch etwas weiter vorgerückt werden, da Irene hier in dem ums J. 1121 hinzugefügten Nachtrage¹⁾ die Abfassung eines Testaments seitens ihrer Tochter Anna erst als eine in der Zukunft zu erwartende Eventualität annimmt: ἡ ποθεινοτάτη μου ἐγγόνη κυρὰ Εἰρήνη ἢ Δούκαινα, ἡ θυγάτηρ τῆς κυρᾶς Ἄννης . . . μετὰ δὲ τελευτὴν τῆς κυρᾶς Εἰρήνης, εἰ μὲν ἐπὶ διαθήκῃ τελευτᾷ ἢ μήτηρ αὐτῆς ἢ πορφυρογέννητος κτλ. (Migne 127, 1109 C). Darnach scheint das Testament der Kaiserissa Anna im J. 1122 abgefaßt zu sein.

Über ihre Kinder äußert sich Anna im Prologe leider nicht mit der Genauigkeit, die uns erwünscht wäre. Sie nennt sie bloß παῖδες κάλλιστοι τε καὶ ἄριστοι, ἐξ ἑκατέρας τῆς φύσεως, ohne ihre Zahl anzugeben, und fügt mit derselben Unbestimmtheit hinzu, ein Teil von ihnen sei nach Gottes Ratschluß bereits gestorben. Aus anderen Quellen wissen wir von vier Kindern des Nikephoros Bryennios, zwei Söhnen (Alexios und Johannes) und zwei Töchtern, von denen eine Irene hieß. Wenn wir nun in dem Satze, wo Anna den Wunsch ausspricht, daß sie den Tod ihres Gatten und ihrer Söhne nicht erleben möge, den dabei gebrauchten Ausdruck τῶν υἱέων (nicht τέκνων oder παίδων) urgieren dürfen, so würde sich ergeben, daß zur Zeit der Abfassung des Testaments nur noch ihre beiden Söhne am Leben waren. Das ist aber nicht recht glaublich. Denn in dem eben erwähnten Nachtrage ihres Typikon (also ums J. 1121) nimmt die Kaiserinmutter Irene beide Töchter der Anna als eventuelle Patronessen des von ihr gestifteten Klosters in Aussicht (p. 1116 C): μετὰ δὲ παρέλευσιν αὐτῆς (scil. τῆς καισαρίσσης Ἄννης) ἔχη τὴν ἐφορεῖαν τῆς τοιαύτης μονῆς ἢ περιπόθητός μου πορφυρογέννητος καὶ θυγάτηρ κυρὰ Μαρία ἅμα τῆ

1) Das Typikon der Kaiserin Irene für das Kloster der Gottesmutter ἡ Κεχαριτωμένη (Migne, 127) ist in seinen Hauptteilen noch bei Lebzeiten des Alexios abgefaßt (also vor dem 15. Aug. 1118), hat aber einige Zeit später, in der unterdes Irenes Tochter Eudokia (ums J. 1120) gestorben war, einen kurzen Nachtrag erhalten. Das für Eudokias Tod vermutete Datum beruht auf folgenden, von dem oben erwähnten Gedichte des Prodromos auf den Tod des Sebastokrator Andronikos übermittelten Tatsachen (vgl. Migne 133, 1069). Prodromos bespricht dort das traurige Geschick der Kaiserinmutter. Mit dem Tode ihres Gatten (1118) habe es begonnen und darauf sei eine lange Reihe von Todesfällen in ihrer Familie gefolgt, indem nacheinander ihr Schwiegersohn Nikephoros (Euphorbenos), ihre Schwiegertochter, die Gattin des Andronikos, und deren Sohn, ihre Tochter Eudokia und endlich auch Andronikos selbst vom Tode hinweggerafft worden sei. — Papadimitriu verlegt den Tod Eudokias in die JJ. 1123/4, den Tod des Andronikos in die JJ. 1124/5.

περιποθήτω μου ἐγγόνῃ κυρᾷ Εἰρήνῃ τῇ Δουκαίνα, τῇ θυγατρὶ τῆς πορφυρογεννήτου κυρᾶς Ἄννης· τούτων δὲ μεθισταμένων τοῦ τῆδε βίου, περιέρχεσθαι τὴν τοιαύτην ἐφορείαν εἰς τὴν ἑτέραν θυγατέρα τῆς πορφυρογεννήτου κυρᾶς Ἄννης κτλ. Und in der Gratulationsschrift des Prodomos zur gemeinsamen Hochzeitsfeier der beiden Söhne der Anna (ums J. 1122) wird zwar nur eine Schwester der beiden Bräutigame, die bereits Witwe ist, erwähnt (p. 1403 C), aber, obschon von der anderen keine Rede ist, so darf deshalb allein doch nicht ex silentio ihre Abwesenheit oder gar ihr Tod gefolgert werden, wie J. Seger (Byz. Historiker S. 26) das tut. Deshalb scheint es doch ratsamer anzunehmen, daß Anna bei dem erwähnten Wunsche, ohne an ihre Töchter zu denken, ihre Söhne als den wichtigsten Bestandteil der Familie speziell im Sinne hat, so daß ihre frühere Bemerkung über die bereits verstorbenen Kinder auf einige uns unbekannte und in frühester Jugend wieder aus dem Leben geschiedene Glieder ihrer Familie bezogen werden muß.

Die Angabe des Titels: *ὡς παρ' ἐκείνης ἐκδοθεὶς* kann nur so verstanden werden, daß nicht Anna selbst den Prolog zum Testament abgefaßt, sondern einen anderen damit betraut hat. Auf den ersten Blick kann es auffallend erscheinen, daß sie, die gelehrt genug war, um das Lebenswerk ihres kaiserlichen Vaters in ausführlicher Darstellung zu schildern, bei dieser viel kleineren Aufgabe sich der Feder eines Fremden bedient haben soll. Aber diese Erwägung kann doch keinen triftigen Grund abgeben, um die ausdrückliche Angabe des Titels zu verdächtigen, zumal wenn man bedenkt, daß die Abfassung des mit dem Prolog eng zusammenhängenden eigentlichen Testaments außer rhetorischer Bildung auch Kenntnis der juristischen Technik erforderte.

Im Prolog findet sich eine gewisse Zahl von Ausdrücken, die mehr oder weniger an ähnliche Wendungen in der Alexias erinnern. Zeile 11 des Prologs läßt sich mit Alex. I 3, 12 vergleichen: *ταῦτα δὲ διεγνωκυῖα ἐγὼ Ἄννα, θυράττη μὲν τῶν βασιλέων Ἀλεξίου καὶ Εἰρήνης, πορφύρας τιθήνημά τε καὶ γέννημα, οὐ <μόνον> γραμμάτων οὐκ ἄμοιρος, ἀλλὰ . . . καὶ ῥητορικῆς οὐκ ἀμελετήτως ἔχουσα κτλ.* Für Z. 27 vgl. Alex. II 315, 12: *τὴν κατασχοῦσαν τὴν οἰκουμένην ἅπασαν συμφορὰν κτλ.* Für Z. 41 ff. vgl. Alex. I 30, 22: *ὁ εὖνους οὗτος υἱὸς ὑπέικε τῷ μητρικῷ θελήματι οὐ τὰ ἐν βρέφει μόνον ἀλλὰ καὶ ἐς μείρας παραγγέλλας καὶ μέχρις ἂν γυναικὶ συνηροδόσθη.* Für Z. 63 vgl. Alex. I, 5, 12: *ὁ καῖσαρ Νικηφόρος εἰς τὴν τῶν Βρυεννίων σειρὰν ἀναρόμενος κτλ.* Für Z. 74 vgl. Alex. I 203, 18: *καὶ μάρτυρες τοῦ τοιούτου ἦθους εἰσὶ μοι πολλοὶ μὲν τῶν ἀνθρώπων, ἤδη δὲ καὶ πάντες.*

Aber diese Übereinstimmung beider Texte bezieht sich, wenn man genauer zusieht, doch mehr auf äußerliche, naheliegende Punkte und reicht nicht aus, um mit Evidenz ein direktes Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Prolog und der Alexias behaupten zu können.

Wer der von Anna erwählte Verfasser des Prologs gewesen ist, können wir nicht bestimmen. Man könnte an Michael Italikos denken, welcher der Kaiserin Irene und ihrem Schwiegersohne Bryennios sehr nahe stand (vgl. M. Treu, B. Z. IV 9). Für seine Autorschaft scheint auch der Umstand zu sprechen, daß im Barocc. 131 der Text des Prologs direkt hinter der Perdixmonodie steht, die K. Horna unter dem Namen des Italikos herausgegeben hat (Einige unedierte Stücke des Manasses u. Italikos. Wien 1902, S. 19), und daß, wie derselbe Gelehrte nachgewiesen hat (B. Z. XIII 324^a), die etwas später auf fol. 232^v desselben Baroccianus stehende Weihnachtspredigt mit dem von einem Bologneser Codex ausdrücklich dem Italikos zugeschriebenen Texte identisch ist. Aber die Annahme, daß Mich. Italikos auf die in der Umgebung des Prologs stehenden und anscheinend unter einem gemeinsamen Titel zusammengefaßten Stücke des Barocc. 131 alleiniges oder auch nur hervorragendes Anrecht habe, muß als sehr zweifelhaft bezeichnet werden, wie folgende Darlegung zeigt. Hinter dem etwas unbestimmten Titel *Ἐπιστολαὶ καὶ λόγοι διάφοροι* oben auf fol. 228^v steht zunächst ohne Überschrift eine Monodie auf den Sebastokrator Andronikos, den Sohn des Kaisers Alexios I, sodann eine Monodie auf Konst. Hagiotheodorites (vgl. B. Z. II 102) und darauf eine Rede an die Kaiserin Irene Dukaina, deren Verfasser sich im Texte als *ὁ Ἰταλός* bezeichnet. Dann folgt ein kurzer Brief mit dem Titel *Θεοδώρῳ τῷ Προδρόμῳ*, dessen trivialer Inhalt aber ganz unzweifelhaft Prodromos als Adressaten ausschließt. Der Brief enthält nämlich eine höchst elementare geographische Belehrung über Attaleia in Pamphylien, über das Taurosgebirge, Syrien usw., die unmöglich für den bekannten Polyhistor Prodromos berechnet gewesen sein kann.¹⁾ Auf diesen Brief folgt mit dem Vermerk *τοῦ αὐτοῦ* die Perdixmonodie, darauf unser Prolog und hinter ihm eine Monodie auf den Arzt Pantechnes, die mitten im Satze unten auf fol. 232 abbricht, doch so, daß noch

1) Wahrscheinlich ist also *Θεοδώρον τοῦ Προδρόμου* herzustellen, so daß der Brief die Antwort des Prodromos enthält auf eine, wie im Briefe angedeutet wird, vom Adressaten ausgegangene Anfrage. Und diese Anfrage hing wohl damit zusammen, daß die Stadt Attaleia, wo im J. 1142 schnell hintereinander die beiden ältesten Söhne des Kaisers Johannes starben, naturgemäß zeitweilig das Tagesgespräch der Hauptstadt bildete. Ist unsere Vermutung richtig, so würde die Notiz vor der Perdixmonodie (*τοῦ αὐτοῦ*) diese vielmehr dem Prodromos vindizieren.

ein freier Raum für 2—3 Worte übrig geblieben ist. Der Schreiber hat also die Fortsetzung nicht weiter abschreiben wollen oder, was wahrscheinlicher ist, wegen einer Lücke in seiner Vorlage nicht abschreiben können. Daran schließt sich (oben auf fol. 232^v) die Weihnachtspredigt des Italikos (anonym), weiterhin eine Monodie auf den Sebastokrator Andronikos II, den Sohn des Kaisers Johannes, und endlich Briefe des Simokattes. Bei dieser Lage der Dinge sind wir also durchaus nicht berechtigt, die im Barocc. 131 ohne ausdrücklichen Autorenvermerk überlieferten „Briefe und verschiedene Reden“ als Werke eines Verfassers zu betrachten und bloß auf Grund der an vorletzter Stelle (hinter einer nachweislichen Lücke) stehenden Weihnachtspredigt ohne weiteres alles Michael Italikos zuzuschreiben. Doch kehren wir nach dieser Abschweifung zum Prolog des Testaments zurück. Als sein Verfasser könnte ebensogut wie Italikos auch Theod. Prodromos in Betracht kommen, dessen nahe Beziehungen zum Hause des Bryennios seine oben erwähnte Gratulationsschrift (vgl. p. 1397 C: *τίσιν ἄλλοις εἰ μὴ τοῖς κοινῇ τε πάντων καὶ ἡμῶν αὐτῶν ἰδίᾳ δεσπόταις καὶ εὐεργέταις εὐγνωμονοίημεν;*), sein metrisches Epitaph auf Theodora (s. oben 2) und andere Gelegenheitsgedichte beweisen, z. B. sein Bittgedicht an die Kaiserissa Anna (vgl. Migne 133, 1071), das mit den Worten: *σοὶ γὰρ ἐγὼ βιότοιο εἰοῦ προμνήσι' ἀνήψα* schließt. Natürlich ist es aber keineswegs ausgeschlossen, daß weder Italikos noch Prodromos, sondern irgend ein anderer Rhetor jener Zeit den Prolog verfaßt hat. Jedenfalls aber dürfen wir voraussetzen, daß der Verfasser, wer es auch immer gewesen sein mag, sich in allen Stücken im Sinne seiner Auftraggeberin ausgedrückt hat, so daß, was er sagt, uns als Ansicht der Prinzessin Anna selbst gelten muß.

*Πρόλογος εἰς τὴν διάταξιν τῆς καισαρίσσης κυρᾶς Ἄννης,
ὡς παρ' ἐκείνης ἐκδοθεῖς.*

Θανάτου μεμνήσθαι καὶ τίς οὐκ ἂν θελή τῶν ὠφελίμων, καὶ μάλιστα ἐπειδὴν πόρρω θανάτου δοκῶμεν ἐστάναι καὶ μήπω τι τῷ σώματι δεινὸν ἐνοχλή μὴδὲ πυρετός τις ἢ νόσημά τι κακότηδες τοῦ τέλους τὴν ὑπόμνησιν δίδωσιν, οἷς πολλὰκις προσημαινόμεθα θάνατον; τὴν γὰρ εἰς αὐτῶν τηρικαῦτα ἐπιγινώσκουμεν φύσιν, ὅτι θνητὴ καὶ ἐπίκηνος καὶ διαπαντός διαρρέουσα. ἔνθεν τοι καὶ τὸ πρὸς τοῦτον σοφίζεσθαι σοφὸν εἰς ὑπερβολὴν καὶ παντάπασι συμφωρότατον· σοφίζομεθα δ' ἂν, εἰ,

Codex Baroccianus 131 fol. 231^r—231^v.

3 πυρετός τις 6 ἐνθέν τι 7 συμφωρότατον

πρὶν ἐπισταίη, τὰ καθ' ἑαυτοὺς εὖ διαθείημεν, ἕως ὃ νοῦς ἔστιν ἔρρω-
μένος καὶ ἡ γλῶσσα μήπω παράφορος, ἕως μὴ καθάπερ κλέπτῃς ἐπ-
εισεσῶν θορυβοίη.

10

Ἔργω γέ τοι τοῦτον τὸν τρόπον τῆς οἰκονομίας αἰὲ ἀποδεχομένη,
Ἄννα πορφυρογέννητος, γραμμάτων οὐκ ἄμοιρος οὐδὲ γραφῶν ἀμε- fol. 231^v
λέτητος, ἀλλὰ πλείστα τὲ τοῖς θείοις λόγοις ἐμμελετήσασα καὶ μηδὲ τῆς
θύραθεν παιδείας ἀπολειφθεῖσα, τόνδε τὸν πρὸ παντὸς τοῦ διατυπω-
τοῦ μου λόγον ἐκτίθημι· καὶ χάρις τοῖς βασιλεῦσιν ἐμοὶ καὶ γονεῦσι, 15
μετὰ τῶν ἄλλων ἀγαθῶν μηδὲ τῶν λόγων με ἀποκλείσασιν, ἀλλ' ἀρύσα-
σθαι τῆς πηγῆς ἐφείσιν, ὅποσον βεβούλημαι. ἀλλ' ἐπειδὴ γονέων
ἐμνήσθην, τοσοῦτον διδάσκω τὰ περὶ τούτων τοὺς ἐντυγχάνοντας τῆδε
τῇ διατάξει μου (ἵνα μὴδ' ἐν τοῖς ἐξοδίοις ῥήμασιν ἀμνημονεύτους
καταλίπομι τοὺς δεδωκότας τοῦ βίου τὴν ἀροδο), ὅτι ὁ μὲν πατήρ 20
Ἀλέξιος ἦν ἐκεῖνος ὁ Κομνηνός, ὁ τοῦ ῥωμαϊκοῦ γένους περιφανέστα-
τος βασιλεύς, οὗ τὰ τρόπαια καὶ κατὰ τῶν κύκλω βαρβάρων ἀριστεύ-
ματά τε καὶ στρατηγήματα οὐδὲ αὐτὸς ὁ κόσμος σύμπας χωρήσειε (κατὰ
τὴν θεῖαν φάσαι φωνήν). Εἰρήνη δὲ μήτηρ, τὸ μέγα τῆς βασιλείας
ἀγλαΐσμα, Δουκῶν μὲν ἐκφῦσα, πᾶσαν δὲ τὴν ὑπὸ τὸν ἥλιον γῆν ταῖς 25
ἀρεταῖς καταστράψασα, πρὸς ἣν οὐδεὶς ἐν οὐδενὶ ἀνθρώπων ἐρίσειεν.
ἀλλ' ὁ μὲν (φεῦ τῆς κοινῆς ζημίας καὶ τοῦ κατασχόντος πάθους τὴν
οἰκουμένην) ἀπῆλθεν ἐνθένδε πρὸς οὐρανοὺς, τὴν οὐράνιον τῆς ἐπὶ γῆς
ἀλλαξάμενος ἀλουργίδα· ἡ δὲ περιελείφθη τᾶ βίῳ θαῦμα καὶ τύπος
ἀρετῆς ἔμβιος. τοιοῦτοι μὲν οἱ τεκόντες ὡς ἐν βραχεῖ. 30

Ἐγὼ δὲ τὰ καθ' ἑμαυτὴν ἐκθέσθαι μέλλουσα πρότερον ἐκεῖνο πρὸς
πᾶσαν τὴν ἀνθρωπίνην ἐξορρησαίμην, ἐπιμαρτυραμένη τὸν ἀλάθητον
ὀφθαλμόν, ὡς ἴδαν ὑπερφιλουμένη τοῖς γονεῦσι καὶ αὐτοκράτορσι καὶ
(τοῦτο δὴ τὸ τοῦ Σολομῶντος) ἐν προσώπῳ πατρὸς καὶ μητρὸς ἀγαπω-
μένη, οὐκ οἶδα ποτὲ τὸν ἅπαντα τοῦ βίου μοι χρόνον, ὃν τοῖς γονεῦσι 35
συμβεβίωκα, παρακούσασα τῶν γονέων καὶ ἄλλό τι διαπραξαμένη περὶ
τὸ τούτων θέλημά τε καὶ βούλημα, καθάπερ τινες παῖδες τοκέων ὑπὸ
τοῦ σφόδρα φιλεῖσθαι κολακευόμενοι περὶ τὰ τοῖς πατρᾶσι δοκοῦντα
ὡς τὰ πολλὰ διαπράττουσιν· ἀλλ' οὐδ' ἐμὸν τὸ παραπάν ἐσχῆκε θέ-
λημα, ὃ <οὐ> κἀκείνοις ἐδόκει, οὐδ' οὐκ ἤθελον, ὃ ἐδόκει, οὔτ' ἐν 40
σπουδαῖς οὔτ' ἐν παιδιαῖς, οὔτε παιδάριον οὔσα οὔτε μείραξ οὔτε γυνὴ
γεροννία καὶ παίδων μήτηρ πολλῶν καὶ καλῶν ὑπάρξασα, πάσαις δὲ
ταῖς ἐκ γενέσεως ἡλικίαις μέχρι τῆς δεῦρο τοῖς τούτων ἐφηρμοῦκεν

9 κλέπτῃς, vgl. 1. Thessal. 5, 2 11 ἔγω mit einem Abkürzungszeichen, das
dem Zeichen für γων in ἡγων gleichkommt 12 vor ἄννα ein kleines Loch, das
schon vor der Schrift vorhanden war 14 προπαντός 24 θ. φωνήν, Joh. 21, 25
28 τοῖς ἐπὶ γῆς 32 ἀνθρωπίνην (scil. φρίσιν?) 34 Sprüche Salom. 5, 3
36 περὶ: viell. παρὰ? 43 τῆς (vor δεῦρο) korrig. aus τοῦ

45 θελήμασι καὶ (ὅπερ φησὶν ἐν εὐαγγελίοις ἐκεῖνος ὁ ἑκατόνταρχος) κελεύουσι τοῦτοις παρήμην καὶ πάλιν ἀπὴν ἐθελόντων, ὥσπερ σκιά συμπαρομαρτοῦσα τοῖς σώμασιν.

Ἐντεῦθεν δὴ μοι καὶ τὸ πρὸς τὸν βίον ἐπικλινές, πάλαι ποθοῦση τὸν καθαρῶτατόν τε καὶ ἄξυγα· πρὸς ἐκεῖνον γὰρ ἐπιρρεπῶς ἔχουσα, τοῦτον ἀντηλλαξάμην τοῦ κρείττονος καὶ σαρκὶ δεδούλευκα μὲν διὰ τὸ 60 βούλημα τῶν τεκόντων, ὧν τὴν παρακοὴν θεοῦ παρακοὴν ἀντικρὺς ἐτιθέμην καὶ νόμον θεοῦ παράβασιν· ὑπηγάγετο δέ με πρὸς τοῦτο καὶ ἡ ἑμαυτῆς μὲν πρὸς τοὺς αὐτοκράτορας καὶ γουέας ξύμφυτος αἰδῶς καὶ ἀρρητοτάτη στοργή· πλέον δ' ἔτι καὶ μᾶλλον ἐπερρώννυε πρὸς τὴν ὑπακοὴν Ἰσαὰκ σφαττόμενος πειθοῖ τῇ πρὸς τὸν πατέρα καὶ Ἰακώβ 55 εὐλογοῦμενος ὑπὸ τοῦ πατρὸς διὰ τὴν πρὸς τὸν πατέρα εὐπειθειαν. τί γὰρ εὐλογίας πατρὸς τιμιώτερον, τί δὲ μητρὸς εὐχῆς μακαριώτερον ἄλλο, καὶ ταῦτα τούτων, τοσοῦτων καὶ τηλικούτων τὴν ἀρετὴν πεφυκότων, ὧν οὐδὲ αὐτὸς ὁ κόσμος ἀντάξιος;

Ἄλλ' οὐδὲ τῷ γάμῳ μεμφοίμην φίλην ἀξυγίαν μερισαμένῳ· καὶ 60 γὰρ ἐντεῦθεν μοι τὰ κάλλιστα πάντα ξυμβέβηκεν, ἀνὴρ τῶν ὑφ' ἡλίφ κρείττων τὲ καὶ θειώτερος, ὅσους ὁ πάλαι χρόνος ἠνέγκατο, καὶ γένος καὶ ἀρετὴν, καὶ σώματος καὶ ψυχῆς, εὐτετυχηκῶς ἐς τὰ μάλιστα, καίσαρ Νικηφόρος καὶ τὴν σειρὰν τοῦ γένους ἀνάπτων ἐς Βρυεννίους, καὶ παῖδες κάλλιστοί τε καὶ ἄριστοι ἐξ ἑκατέρας τῆς φύσεως, ὧν οἱ μὲν 65 τὴν ζωὴν μετηλλάχασιν τὴν ἐπίκτηρον, τοῦτο δόξαν θεῶ· οἱ δὲ περιέεισιν ἔτι τῷ βίῳ καὶ περιεΐσάν τε, Χριστὲ βασιλεῦ, μετὰ τοῦ πατρὸς καίσαρος· καὶ με πρότερον τῇ γῆ παραδοίην, μηδὲ θρασυμένην, ὧ ἦλιε, μήτε τοῦ δεσπότου μου καίσαρος — ἀλλὰ πῶς καὶ φθερξαίμην τὸ ἄτοπον; — μήτε μηδενὸς τῶν υἱῶν, ὧν ἀπάντων ἐξήρηται τῆς ψυχῆς. 70 εἰ δὲ τῶν ἐμῶν μεμνημένη τὰ ἑμαυτῆς ἐπαινω οἷον ἐπιδρομάδην, θαυμάζειν οὐ χροῖ· τῇ τε γὰρ φύσει τὸ εἰκὸς ἀποδίδωμι καὶ τῇ ἀρετῇ τὸ προσήκον προσαποδίδωμι· ἐνταῦθα δὲ καὶ ἄμφω συνδεδραμήκατον· οὐ γὰρ μόνον οἰκεῖα τὰ ἐπαινεθέντα διαβραχέως, ἀλλὰ καὶ κάλλιστα· καὶ τούτων ἅπαντες μάρτυρες.

75 Ἐγὼ δὲ πρὸς τοὺς αὐτοκράτορας καὶ πάλιν ἀναδραμοῦμαι τῷ λόγῳ· πάντα μὲν μοι ἐκείθεν ἐξήπται, καὶ πνοὴ καὶ ζωὴ καὶ οὐσίωσις καὶ σώματος καὶ ψυχῆς· καὶ χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ καὶ πέπλοις χρυσοῦφέσι καὶ ἄλλως ἐκ σηρικῶν ὑφασμένοις καὶ μέντοι καὶ οἰκήμασι καὶ γηπέδοις καὶ (ἵνα νομικώτερον περὶ τούτων διαλαβοίμην) ὅση

44 ἐν εὐαγγ., Matth. 8, 9 47 ποθοῦση korr. aus ποθοῦσι 53 στοργή.
πλ. δέτι ἐπερρώννυε 54 πιθοί, vgl. Genes. 22, 2 ff. 55 Ἰακώβ, vgl. Genes. 27
58 Hebr. 11, 38 61 θειώτερον 62 εὐτετυχικῶς 63 βρυεννίους 65 μετη-
λλάχασιν 73 διαβραχέως 77 vor καὶ χρυσῷ scheinen einige Worte ausge-
fallen zu sein

κίνητη περιουσία καὶ ὄση ἀκίνητος καὶ ὀπόση τίς ἐστὶν αὐτοκίνητος — 80
 πάντα ταῦτα τῆς τῶν γονέων χειρὸς ἔχαρτῶ καὶ λογίζομαι· περὶ ἧς
 αὐτίκα δὴ μάλα καὶ διαλήφεται τῆς οἰκονομίας ὁ παρῶν τῆς διατυ-
 πώσεως χάριτος· οὗ καθάπερ τινὰ προαφήγησιν τόνδε τὸν λόγον ἡμεῖς
 προετάξαμεν, ἐνδιαθήκως τὰ κατ' ἐμαντὴν διοικοῦσα, μηδ' ἐν τούτῳ
 τῆς βασιλίδος καὶ μητρὸς παρακούσασα· ἐκείνης γὰρ βουλήσει καὶ αὐτὴς 85
 μὴ ἀντιπίπτουσα τὴν ἔννομον τήνδε διάταξιν ἔργων μυστικώτερον ἐκ-
 τιθέναι κατὰ τόδε καιροῦ, ἐν ᾧ κάκεινη προσέτατε· δηλώσει δὲ καὶ
 τὰ ἐξῆς ὁ ξύμπαρ τῆς διατυπώσεως λόγος.

4. Theodoros Prodromos und der Sebastokrator Isaak.

Zu den Gönnern des Prodromos gehörte auch, wie den hier edierten vier Texten zu entnehmen ist, der jüngste Sohn des Kaisers Alexios I, der Sebastokrator Isaak.

Isaak stand anfangs, im Gegensatz zu seinem älteren Bruder Andronikos, der mehr Annas ehrgeizige Pläne begünstigte (Zonar. 18, 24 ex.; Alex. II 282, 7 ff.), in einem sehr freundschaftlichen Verhältnis zu seinem Bruder Johannes und unterstützte ihn bei seiner Thronbesteigung nach Kräften, vgl. Niket. Chon. p. 10, 5; 13, 5—8: (Ἰωάννης) Ἰσαακῶ τῷ κασιγνήτῳ προστετηκῶς συμφυῆς καὶ ὁμόνους ἐδείκνυτο, καὶ ὡς φιλοῦντι μὲν ὑπὲρ ἅπαντας, μάλιστα δ' ὡς τὰ πάντα ἢ τὰ πλείω εἰσενέγκαντι πρὸς τὴν ἐπίβασιν τῆς ἀρχῆς.¹⁾ Dies brüderliche Verhältnis wurde aber bald aus Gründen, die wir nicht mit Sicherheit bestimmen können (Niket. p. 42, 20 spricht von einer μικρολυπία, d. h. einer ganz geringfügigen Ursache der Mißstimmung), gestört, und Isaak entschloß sich zu dem auffallenden Schritt, zusammen mit seinem älteren Sohne Johannes die Heimat zu verlassen und zum Sultan von Ikonion zu flüchten, wo er unablässig, wenn auch vergeblich, gegen seinen Bruder und sein Vaterland konspirierte (Niket. p. 42, 20—43, 13). Das Jahr, in dem Isaaks Flucht stattfand, ergibt sich aus dem bereits mehrfach zitierten Gedichte des Prodromos auf den Tod des Andronikos

81 τοῖς τ. γ. χειρὸς

1) Die darauf folgende Bemerkung, Johannes habe seinen Bruder der Ehren gewürdigt, auf die er als Sebastokrator Anspruch hatte, zu welcher Würde ihn bereits sein Vater Alexios erhoben hatte, steht im Widerstreit zur Behauptung bei Zonar. 18, 24, daß Alexios den Andronikos zum Sebastokrator, den Isaak aber zum Kaiser ernannt habe. Auch das nicht lange vor dem J. 1118 abgefaßte Typikon der Kaiserin Irene Dukaina gibt Isaak bloß den Titel eines Kaisar (Migne 127, 1092 C). Deshalb scheint es richtiger zu sein, die Erteilung der Sebastokratorwürde an Isaak auf den Kaiser Johannes zurückzuführen.

(Migne 133, 1069 A), wo erzählt wird, daß die Kaiserinmutter Irene nach vielen Todesfällen in ihrer Familie schließlich zu gleicher Zeit ihre beiden Söhne Andronikos und Isaak verloren habe, den ersteren durch den Tod, den letzteren durch seine freiwillige Flucht ins Ausland: *δοιοὺς γάρ τ' ἀπόλεσσας ἅμ' υἱέας, ἄγριε τελχίν, Ἀνδρονίκου βίην Ἰσαακίου δέ τε ῥώμην, οὗ μὲν ἐπ' ἀντολίης μακρὰ πείρατα πλαζομένοιο, ζωῶ τεθνεῖωτος, ἰοῦ βαρυσύφορε μοῖρα, οὗ δ' ἄρ' ἐποικομένοιο δύσιν σκοτόεσσαν Ἄλδου* (V. 25—29). Für den Tod des Andronikos und damit auch die Flucht des Isaak haben wir oben (S. 86) das Jahr 1122 festgestellt.

Eine interessante Episode aus Isaaks Irrfahrten im Orient behandelt das jambische Gedicht des Prodromos, das unten an erster Stelle abgedruckt ist. Isaak hat nach vielen Gefahren und Schrecken, aus denen ihn aber Gottes Beistand glücklich errettet hat, Gelegenheit gehabt, auch das heilige Grab in Jerusalem und die übrigen Stätten des Heiligen Landes zu besuchen, und dort zum Besten der Pilger und zum Heile seiner eigenen Seele für das Kloster des Täufers Johannes am Jordan auf eigene Kosten eine Wasserleitung erbauen lassen, die aus der nach dem hl. Elisa benannten Quelle schönes klares Wasser über weite Strecken hin bis zum Kloster führt und dieses mit dem bis dahin entbehrten Trinkwasser versorgt. Prodromos hat den Auftrag zu diesem im Namen des Sebastokrator an den hl. Johannes gerichteten Gedichte, wie der Ausdruck *συνενδήμου πάλιν* im letzten Verse beweist, nach Isaaks Rückkehr ins Vaterland erhalten und seinerseits nicht ohne Geschick ausgeführt. Über das Kloster des Täufers Johannes vgl. V. Vasiljevskij, *Διήγησις Ἐπιφανίου*. St. Petersburg 1886, S. 237 und 240, über die Elisaquelle ebda. S. 221.

Von der Versöhnung zwischen Isaak und seinem kaiserlichen Bruder Johannes erzählt Niket. p. 43, 15—44, 6, daß der Kaiser den reuig zu ihm zurückkehrenden Bruder freudig empfangen und ihm ohne jeden Gedanken an Rache die alte brüderliche Liebe bewiesen habe. Die Zusammenkunft beider fand in Kleinasien statt bei der Rückkehr des Kaisers aus dem ersten Feldzug gegen Syrien, also gegen Ende des J. 1136 (vgl. oben S. 85). Als darauf der Kaiser mit seinem Bruder und dessen Sohn in die Hauptstadt einzog, habe das Volk die Großmut des Kaisers gerühmt und über die Heimkehr des Isaak nicht geringere Freude geäußert als über den erfochtenen Sieg.

Auch dies Ereignis hat Prodromos, wohl wieder im Auftrag seines Gönners Isaak, durch ein kleines jambisches Gedicht verherrlicht (vgl. unten Nr. B). Nach der etwas unklaren Überschrift soll es sich dabei um ein von Isaak bestelltes und für den kaiserlichen Bruder bestimmtes

Bild handeln. Aber aus dem Texte selbst ergibt sich vielmehr, daß Isaak bei einem Maler ein Bild seines Bruders für sich selbst bestellt hat, damit er wenigstens im Bilde seinen Bruder stets sehen und um sich haben könne, mit dem ihn von frühester Kindheit an die innigste Liebe und Eintracht verbunden habe, die leider zeitweilig vom Neide gestört, jetzt aber wieder in alter Weise hergestellt sei. Der Widerspruch zwischen der Überschrift und dem wirklichen Inhalte des Gedichts, der sich bisweilen auch sonst in byzantinischen Gedichten nachweisen läßt, erklärt sich einfach dadurch, daß die Überschrift gewöhnlich später vom Rubrikator hinzugefügt wurde, der dabei nicht immer mit der nötigen Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit verfuhr.

Der jähzornige und zügellose Sinn des jungen Johannes, des älteren Sohnes des Sebastokrator Isaak, führte jedoch bald zu einem neuen Bruch. Im Feldzuge gegen die Seldschuken (am Sangarios) ließ er sich hinreißen, dem Befehl des Kaisers, sein Roß einem vornehmen fränkischen Ritter für die Schlacht abzutreten, mit dreisten Worten zu widersprechen; und nachdem er es doch widerwillig hatte tun müssen, bestieg er sofort ein anderes Pferd und ritt als Überläufer in das feindliche Lager, wo er als alter Bekannter mit Jubel empfangen wurde. Er blieb fortan bei den Türken (vgl. Migne 1349 AB), verleugnete bald darauf sogar seinen Christenglauben und heiratete eine Tochter des Sultans (Niket. p. 48, 3—49, 2). Aus einer späteren Notiz (Niket. p. 72, 8—12) läßt sich wohl entnehmen, daß er zur Zeit der Kämpfe Manuels um Ikonion im J. 1145 nicht mehr am Leben war, da es dort von seiner Gattin heißt: *συμφωκηκέναι ἐλέγετο τῷ ἐξαδέλφῳ τοῦ βασιλέως*.

Aber auch Isaak selbst muß in den letzten Lebensjahren des Kaisers Johannes sich wieder irgendwie in den Verdacht hochverräterischer Umtriebe gebracht haben. Kinnamos, der merkwürdigerweise vorher die Flucht und Heimkehr Isaaks vollständig mit Stillschweigen übergangen hat, erzählt, daß, während der Kaiser Manuel gleich nach dem Tode seines Vaters in Kilikien nach der Hauptstadt eilte, um sich den ihm vom Vater zugedachten Thron zu sichern, seine Anhänger daselbst in seinem Interesse bereits sowohl seinen Bruder Isaak als auch seinen Oheim Isaak gefangen gesetzt und so unschädlich gemacht hätten. Der letztere, also unser Sebastokrator Isaak, sei bereits vom Kaiser Johannes wegen hochverräterischer Umtriebe nach dem pontischen Herakleia verbannt, im übrigen aber mit aller Rücksicht (οὐ ξὺν ἀτιμίᾳ) behandelt, jetzt aber auf Beschluß der erwähnten Anhänger Manuels ins Gefängnis gesetzt worden. Manuel aber habe nach seiner Ankunft in der Hauptstadt sofort die Entlassung beider aus der Haft

verfügt und auch die von seinem Vater angeordnete Verbannung des älteren Isaak aufgehoben und ihm alles verziehen (Kinnamos p. 32, 8—22). Seitdem erfahren wir aus den byzantinischen Historikern der Komnenenzeit über diesen Sebastokrator Isaak nichts mehr.

Die nächste Nachricht über ihn bietet das im J. 1152 von ihm ausgestellte Typikon, von dem bereits oben (S. 74) die Rede war. Hinsichtlich der Angaben des Typikon über die Erbauung, Einrichtung und Ausstattung dieses im Flecken Beron (*Βηρών*) an der Mündung des Hebros gelegenen Klosters der Gottesmutter *ἡ Κοσμοσώτειρα* verweisen wir auf das Referat im Viz. Vremennik V 796 (vgl. B. Z. VIII 574) und heben hier bloß drei Punkte daraus hervor. Erstens die Mitteilung, daß, obwohl Isaak anfangs im Kloster *τῆς Χώρας* in Kpel, wo seine Eltern begraben lagen, auch für sich eine Grabstätte ins Auge gefaßt hatte, er jetzt davon absehe und einen Platz in der Klosterkirche in Beron zu seinem zukünftigen Grabe bestimme. Eine Bestätigung dieser Anordnung liefert Niketas Chon. p. 363, 7—11, indem er erzählt, der Kaiser Andronikos I (1183—1185), der jüngere Sohn Isaaks, dessen Schicksale und Abenteuer bekanntlich noch wechselvoller und romantischer waren, als die seines Vaters und seines Bruders, habe auch dem Grabe seines Vaters einst einen Besuch abgestattet: *κατὰ τὴν πατρῶν ἀφικνεῖται μονὴν τὴν ἐν τῇ Βῆρῳ διακειμένην καὶ τῷ τοῦ φύσαντος ἐφίσταται μνήματι μετὰ δορυφορίας καὶ δόξης βασιλικῆς, ἧς κακείνος πάλαι ποτὲ ἐρῶν οὐκ ἐφίκετο, ἐπεὶ καὶ τὸ βασιλειᾶν πατρόθεν Ἀνδρόνικος ὡς κληρὸν καταβάν διεδέξατο.* Sodann die leider nicht ausführlicher begründete Bemerkung Isaaks im Typikon über sein trauriges Geschick, das ihn den größeren Teil seines Lebens vom geliebten Vaterlande ferngehalten und ihm keinen Anteil vergönnt habe an dem Ruhme seines Geschlechts: *ἐπεὶ δέ με ζωῆς δυστυχοῦς ἢ εὐτέλεια <ἀπὸ> βρεφικῆς ἡλικίας ἐτιθηγήσατο καὶ τῇ φορᾷ τοῦ βίου τοῦδε τῆς δυσπραγίας καὶ ρεύματι πατρίδος γλυκεία; μοι τὸν πλεονα χρόνον τῆς ἐμῆς βιοτῆς ἀλλότριος γέγονα καὶ ξένος συγγενικῆς εὐκλείας κτλ.* (Kap. 34). Endlich der bemerkenswerte Hinweis Isaaks auf seine eigene literarische Tätigkeit. Bei Erwähnung der dem Kloster geschenkten Bibliothek, deren Katalog im Typikon mitgeteilt wird, sagt Isaak von sich: *συνέταξα βιβλὸν περιέχουσαν ἠρωικοῦς, λαμβικοῦς καὶ πολιτικοῦς στίχους ἐπιστολάς τε καὶ ἐκφράσεις* (Kap. 44).

Diese bisher ganz unbekannte Seite seiner Persönlichkeit bestätigen und beleuchten in weiterer Ausführung zwei Schriften des Prodromos, ein hexametrisches Loblied auf Isaak und ein langes ihm gewidmetes Enkomion in Prosa (vgl. unten Nr. C und D). In dem ersteren ruft der Dichter den Helios, dessen wachsames Auge jede Tat des irdischen

Geschlechts sehe, zum Zeugen auf und läßt ihn in ausführlicher Rede die Tugenden und Vorzüge des Sebastokrator preisen, dem von Gott alles Edle zumal verliehen sei, kaiserliche Abstammung, eine erlauchte Mutter, ein siegreicher kaiserlicher Bruder, eine dem Vater ähnliche Nachkommenschaft, alle Vorzüge des Körpers und Geistes, umfassende Bildung, die Kunst der Rede und poetisches Talent, dazu alle Künste des Kriegsbandwerks und schließlich eine freigebige Hand. In dem mit allen rhetorischen Kunstgriffen ausgeführten Enkomion wiederum stellt der Redner sich den Gefeierten als auf einem Throne sitzend vor, umgeben einerseits von Ares mit seinem ganzen Kriegsgefolge, anderseits von allen Tugenden und Wissenschaften mit ihren Hauptvertretern, und läßt, da er selbst dem Lobe eines solchen Mannes nicht gewachsen sei, statt seiner die Philosophie vortreten und reden. Diese weist darauf hin, daß sie bisher immer von Ares verspottet worden sei; er habe von der gesamten Menschheit die Könige und Heerführer für sich in Anspruch genommen, ihr aber den Geldwechsler Diogenes und den Schiffsreeder Zeno zugewiesen. Ihre Entgegnung, daß doch Alexander der Große, der Römer Cato und der Kaiser Markos Antoninos neben ihrem Königs- oder Feldherrenamt sich auch mit der Philosophie beschäftigt hätten, habe Ares damit zurückgewiesen, daß dies in der Vorzeit geschehen sei und auch da nur in vereinzelt Fällen. So habe sie voll Scham schweigen müssen. Jetzt aber, wo sie zu ihrem Glücke den Sebastokrator, den Sprößling eines Kaiserhauses, stufenweise in alle Wissenschaften habe einführen und bis auf den Gipfel der Bildung führen können, sei dem verruchten Ares der Mund gestopft und ihre Lage eine völlig andere geworden. Jetzt könne im Hinblick auf den Sebastokrator sie sich rühmen, Ares aber müsse sich beschämt zurückziehen. Und das Wunderbare dabei sei, daß der Sebastokrator beides zu vereinigen wisse, die Pflege der Wissenschaft und den Dienst des Ares, und daß er auf beiden Gebieten das Höchste leiste. Das Enkomion ist jedenfalls nach der Versöhnung mit Kaiser Johannes im J. 1136 abgefaßt, wie Z. 200 ff. beweist: ὄναιο . . . τοῦ περιποδήτου ἀνταδέλφου καὶ ἀντοκράτορος, ᾧ καὶ βρεφόθεν μὲν εἰς μίαν συνεκράτης ψυχὴν κὰν τῆ τῆς ἡλικίας αὔξη τὸν πόθον συνηύξαντες καὶ πρὸς μικρὸν τοῦ φθόου νικήσαντος αὐθις συνῆλθες καὶ συνερωγῶεις. οὐχ ὑπομείνας τὴν ἐκ τούτου διάστασιν. Das hexametrische Loblied gibt zur Bestimmung seiner Abfassungszeit keinen klaren Anhaltspunkt, fällt aber wohl in die nämliche Zeit.

Mag nun das von Prodrornos der Gelehrsamkeit und den literarischen Studien des Isaak gespendete Lob noch so sehr übertrieben sein, in jedem Falle steht die Tatsache fest, daß neben seiner Schwester

Anna auch der Sebastokrator Isaak sich nicht, wie die übrigen männlichen und weiblichen Mitglieder des Komnenenhauses, auf die materielle Förderung der zu jener Zeit neu aufblühenden byzantinischen Wissenschaft und Literatur beschränkt, sondern sich auch persönlich auf diesem Gebiete zu betätigen Lust und Zeit gefunden hat (vgl. Z. 198: *ἐπιστατεῖν ποιήμασι καὶ φιλοσοφεῖν καὶ θεολογεῖν* und Z. 211: *ὄναι τῶν βιβλίων καὶ τῆς περὶ ταῦτα σεμνῆς ἀσχολίας*). Und wenn wir uns darnach umsehen, so ergibt sich, daß einige seiner schriftstellerischen Arbeiten auch noch erhalten sind. Da sind zunächst drei kleine, wie es in einer von ihnen heißt, „aus verschiedenen alten Quellen mit vieler Mühe zusammengetragene“ Schriften zu Homer, die in den Hss einem Isaak Porphyrogenetos, resp. einem Porphyrogenetos schlechthin, zugeschrieben werden. In der ersten werden die von Homer übergangenen Ereignisse beim Untergang Trojas erzählt; in der zweiten wird eine genaue Personalbeschreibung aller Helden, die am trojanischen Kriege auf beiden Seiten beteiligt waren, gegeben; in der dritten wird eine durch ein selbständiges Proömium eingeleitete Hypothese des Homer im engsten Anschluß an die pseudo-plutarchische Schrift *De vita et poesi Homeri* geliefert (vgl. GBL² § 218). Gewöhnlich nimmt man allerdings an, daß ihr Verfasser der Komnene Isaak gewesen sei, der 1057—1059 den byzantinischen Kaiserthron inne hatte und sich dann freiwillig ins Kloster zurückzog. Aber erstens war dieser Isaak nicht purpurboren, und zweitens wird er zwar als tapferer General gerühmt, von einer gelehrten Bildung und literarischen Interessen des Mannes wissen aber unsere Quellen nichts zu berichten. Der Verfasser ist vielmehr, wie schon Fabricius in seiner *Bibliotheca graeca* es richtig darstellt, Isaak, der Sohn des Kaisers Alexios I.¹⁾ Ferner findet sich in zwei Jerusalemer Hss, die im Metochion des hl. Grabes zu Kpel aufbewahrt werden (vgl. A. Papadopulos-Kerameus, *Ἱεροσολ. Βιβλιοθήκη* IV S. 55 und 106), mit dem Namen des Sebastokrator Isaak ein sehr umfangreiches Werk unter dem Titel *Περὶ προνοίας ἀπορημάτων*, wie es scheint, in politischen Versen; sein Anfang lautet: *Εἰ πάντων ἔστι* (l. *ἔστι*) *πρόνοια*. Auch dies Werk können wir ohne Bedenken dem Sohne des Kaisers Alexios vindizieren. Endlich hat jüngst Th. Uspenskij in der Serailbibliothek in Kpel eine mit zahlreichen Miniaturen geschmückte Oktateuchhandschrift gefunden, an deren Spitze eine Paraphrase des Aristeasbriefes steht; als Verfasser dieser Paraphrase wird „... Sohn des Kaisers Alexios Komnenos“ genannt. Der eigentliche Name ist infolge von Feuchtigkeit nicht mehr zu lesen, wird aber

1) Dieselbe Vermutung äußert Papadimitriu.

von Uspenskij mit Recht auf den Sebastokrator Isaak bezogen (vgl. B. Z. XIV 671).

So wird denn auf Grund der hier zusammengestellten Notizen und namentlich des von Prodomos verfaßten Enkomion fortan an Stelle des Kaisers Isaak Komnenos dem Sebastokrator Isaak dem Älteren in der Geschichte der byzantinischen Literatur ein bescheidener Platz eingeräumt werden müssen.

A.

〈Θεοδώρου τοῦ Προδρομοῦ〉

Ὡς ἀπὸ τοῦ πορφυρογεννήτου κυροῦ Ἰσαακίου τοῦ Κομνηνοῦ.

Πολλοῖς παλαίσις κινδύνοις, φόβοις, φόνοις,
 ζάλαις, ἀνάγκαις, συμφοραῖς, ληστηρίοις,
 πάντων δὲ ἑυσθεῖς τῇ θεοῦ συμμαχίᾳ
 καὶ προσκυνήσας τὸν σεβάσμιον τάφον
 5 καὶ πάντας ἀπλῶς τοὺς ἐκεῖ θεῖους τόπους,
 Ἰορδάνου δὲ ταῖς ῥοαῖς λελουμένος
 καὶ τῆς ἐν αὐτῷ σῆς μονῆς τὸ χωρίον,
 ὃ λύχνε, φωνή, στρατιῶτα καὶ φίλε,
 φωτός, λόγου, μέδοντος, ἀγνοῦ νυμφίον,
 10 διψηλὸν εὐρῶν ὡς τὸ Λιβύης πέδον,
 ὡς καὶ δοκεῖν τὸ καῦσος αὐτοῦ καὶ πνίγος
 τῶν χαλδαϊκῶν ἀνθρώπων εἶναι μέρος
 καὶ τοῦ πυρὸς τὸ λάβρον ὡς Αἰτνης φλόγα,
 πέπουθα κἀγὼ δίψαν εὐλογωτάτην,
 15 ἱαμα δίψης προσπορίσαι τῷ τόπῳ
 καὶ μᾶλλον, ὡς ἔβλεψα πολλοὺς τῷ τότε
 αὐτὴν ἐρυγγάνοντας ὥσπερ καρδίαν
 ἐκ τῶν φλογωδῶν τοῦ τόπου πυρεκβόλων,
 ἰσχυρὰ τὴν σύμφυλον ἀνθρώπων φύσιν
 20 καὶ ξῆλον ἔσχον ἔμπυρον τῇ καρδίᾳ
 τοῦ τὴν ἄνυδρον ὑδραγωγῆσαι τέως.
 ὁ ξῆλος οὗτος τῶν ἐμῶν σῆς ὀστέων,

Codex Palat. gr. 43 fol. 91--91^v = P

Codex Neapol. II D 4 fol. 92^v—93 = N (nach einer Kollation von Dr. K. Horna)

Codex Ottobon. 324 fol. 173^v—174^v = O (desgl.)

Lemma: . . . ομνηνοῦ P πῶ^τ N 1 φονοις φόβοις N 3 παντ . . δε
 ρυσθεῖς P 10 καὶ ψιλὸν εὐρῶν N 11 πνίγος O 12 vgl. Daniel 3, 19
 13 λαῖρ^ο N λάβρον O 18 . . . φλ . . . δῶν τοῦ P 22 σῆς ὄστ. Prov. 14, 30

ὁ ζῆλος οὗτος τῶν ἐμῶν πῦρ ἐγκάτων.
 περιδραμῶν οὖν τῆς ἐρήμου τὰ πλάτη
 25 μόγις μὲν ἀλλ' εὗρηκα πηγαίαν χύσιν,
 ἐλισσαϊκὴν προσφυῶς καλουμένην,
 ὑμηττίων δὲ ῥευμάτων γλυκύτεραν·
 ἦν καὶ μετωχέτευσα πολλῇ δαπάνῃ,
 οὐ τοῖς περιττοῖς, ἀλλ' ἀφ' ὑστερημάτων,
 30 πολλοὺς ἀνάντις καὶ κατωρόπους τόπους
 τοὺς μὲν κατάξας τοὺς δ' ἀννψώσας πάλιν,
 ὡς ἂν τὸ ῥεῖθρον εὐοδώτερον ῥέον
 ἔσωθεν εἰσρεῖ τῆς καλῆς ὑδροδόχου,
 ἦν αὐτὸς ἐντὸς τῆς μονῆς ἐδειμάμην,
 35 καίτοι πλανήτης χρηματίζων καὶ ξένος,
 τὸ πορφύρας γέννημα τῆς ἐπιφθόρου
 καὶ τῶν κραταιῶν τέκνον αὐτοκρατόρου,
 ὡς ἂν ἔχοιεν τῶν ὀδιτῶν τὰ στίφη
 ἰαμα τοῦ τρύχοντος ἐκ δίψης πνίγους
 40 καὶ τῆς ἐκείθεν δυστυχοῦς δυσποτυμίας·
 ἀνθ' ὧν, δυσωπῶ, τὴν ἐκεῖ φύγω φλόγα,
 μὴ δακτύλῳ ψύχουσαν αἰτήσω δρόσον,
 ὕδωρ γένωμαι τῇ θεοῦ πόσει πρέπον,
 δεξαμενὴν τὸν κόλπον Ἀβραὰμ λάχω
 45 λιταῖς πανάγνοις τῆς πανάγνον παρθένου
 καὶ σαῖς σὺν αὐτῇ, ναί, προφητῶν ἀκρέμων.
 Αὐτός δ' ὁ τούτων ἐκροφῶν τῶν ὑδάτων
 καὶ τὸ φλογῶδες ψύχος ἀποφυγγάνων
 ἢ καὶ δροσίξων τοὺς φρυγένας δακτύλους
 50 καὶ τὴν παρειὰν εἰ δοκεῖ περιπλύνων
 καὶ ψυχαγωγῶν τοῦ προσώπου τὴν φλόγα
 ἐξιλεοῦ μοι σαῖς λιταῖς τὸν δεσπότην
 κοινῇ μετ' αὐτοῦ τοῦ συνεκδήμου τέκνου
 καὶ συμπλανήτου καὶ συνενδήμου πάλιν.

23 vgl. Ps. 78, 5 25 μόγις *N* 26 ἕως ὧδε am Rande *O* 27 . μη-
 τίων *P* ὑμηττίων *O* 28 μετωχέτευσα *O* 32 εὐοδώτερον *N* εὐοδώτερον *O*
 35 πλανήτης *O* 39 τρύχοντος ἐκ δίψους *O* 40 δυστυχοῦς *O* 41 φύγω
 (darüber *γείν*) *O* 42 δακτ. vgl. Luc. 16, 24 43 γένομαι τοῦ θεοῦ *O* 44 δε-
 ξαμένην τὸν⁶⁰ κόλπον⁶⁰ *O* 46 ἀταῖς *N* ἀκρέμων *O* 48 φλογῶδες δίψος *O*
 49—54 fehlen *O* 51 ψυχαγωγῶν *N* 54 συνεκδήμον (doch ist am x heram-
 korrigiert) *N*.

B.

〈Θεοδώρου τοῦ Προδρομοῦ〉

Ἐπίγραμμα εἰς γραφήν γραφείσαν τῷ βασιλεὶ κυρῷ Ἰωάννῃ
τῷ Κομνηνῷ παρὰ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ κυροῦ Ἰσαακίου.

- Ἦνωσεν ἡμᾶς καὶ σπορὰ πατρὸς μία,
ἔμιξεν ἡμᾶς καὶ γονὴ μητρὸς μία·
συνῆψεν ἡμᾶς ἐκ τοκάδων πορφύρα,
ἄναξ ἀδελφέ, καὶ παρ' αὐτοῖς σπαργάνοις
5 ἄμφω συνεκράθημεν εἰς ψυχὴν μίαν·
ἠϋξάνομεν· συνῆϋξεν ἡμῖν ἡ σχέσις·
εἰς ἄνδρας ἦμεν· καὶ συνήνδρωτο πλέον,
ὡς ἐκ μικροῦ σπινθῆρος εἰς δαλὸν μέγα,
ἐκ τοῦ δαλοῦ δὲ πρὸς κάμινον ἠρμένη.
10 ἀλλ' ὦ τύχης κύλινδρος, ὦ τροχὸς βίου,
εἰληφεν ἰσχὺν καὶ καθ' ἡμῶν ὁ φθόνος
καὶ φεῦ διεῖλε τὴν βίου συμψυχίαν.
ἐπεὶ δὲ νικῆσαντος ὡς χρὴ τοῦ πόθου
εἰς ἓν συνερρώγειμεν αὐτίς οἱ δύο
15 καὶ σε σφραδάζω συνεχῶς ἀεὶ βλέπειν,
ἀμήχανον δὲ τοῦτο τῇ θνητῇ φύσει
τόποις μεριστῇ τυγχανούσῃ καὶ χρόνοις
καὶ τῶν τυχηρῶν πραγμάτων τοῖς εὐρίποις,
στηλῶ σε καὶ γράφω σε χειρὶ ζωγράφου,
20 ὃν ἐν μέσῃ γέγραφα πρὶν τῇ καρδίᾳ,
ὡς ἂν ἀεὶ βλέπω σε καὶ σύνειμι σοὶ
καὶ ψυχαγωγῶ καὶ πλανῶ μου τὸν πόθον,
ὡς πρωτοτύποις ἐντραυλῶν τοῖς τύποις.
γένειτό μοι τοςῆδε πρὸς θεοῦ χάρις,
25 ὅσῃν ἐγὼ σοι, βασιλεῦ, τρέφω σχέσιν.

fol. 123^v

Codex Vaticanus 1882 fol. 123—123^v (nach einer Abschrift von Dr. K. Horna).

Lemma: τοῦ αὐτοῦ (vorangeht das Gedicht des Prodr. εἰς τὸν Βαρέα) 3 ἐκ
τοκετῶν 7 συνηνθρῶ τὸ πλέον 10 vgl. Klagelied der Sebastokratorissa Irene
v. 365 Gedeon 14 συνερρώγημεν 17 μεριστῇ.

C.

〈Θεοδώρου τοῦ Προδροῦμου〉

Εἰς τὸν πορφυρογέννητον καὶ σεβαστοκράτορα κυρὸν
Ἰσαάκιον τὸν Κομνηνόν.

Ἴλιε ἀστεράναξ, φαεσίμβροτε γίγαν ἀκάμα,
ὄρφνης ἐννυχίης τε καὶ ἡματίης πάτερ αἰγλης,
ὡς φλογέων ὀχέων ἐπιάλμενος ἠνιοχεύεις
οἶμον ἐπ' οὐρανίην, χρυσὴν περι μάστιγα σείων·
5 καὶ σέ γαρ οὐ τι λέληθε ῥέγμα χθονίου γενέθλης,
ὄμμα πέλοντα πέλωρον, ὕπνου ὑπ' ἄδητον ἀνάγκης·
ἦν τινά που μερόπων ἀπὸ πασῶν ἀρετῶν
στέμματ' ἔειδες ἔχοντα καὶ ἀμφὶ κάρηφι φορεῦντα,
ἴδριν μὲν σοφίης πολυχανδέος, εὐλογον, εὔνου,
10 γραμματικὴν τ' ἰδὲ μέτρα πολύτροπα θεσμά τε ῥήτρης
καὶ λογικὴν φυσικὴν τε μαθηματικὴν τ' ἐπὶ τῆσι
πᾶσαν ἀκριβῶσαντα μεγαφροσύνησι νούιο,
πτηνοφυᾶ, μεγάβουλον, ἀγάφρονα, θεῖον ἰδέσθαι,
βασιλικόν, μεγάρωρον, ἀμύμονα δώτορ' ἑάων,
15 ἠδυβόαν τὲ φάναι καὶ ἀκοῦσαι ἦπιον ἄνδρα,
ἴδριν δὲ πτολέμοιο καὶ ὀκρούεντος ἰωκῆς,
πρηστῆρ' ἀντιβλοισι κεραυνοβόλον κατὰ χάρημιν,
θύριον, ὀμβριμόχειρα, φίλης ἀκόρητον ἐννοῦς
τόξω θ' ἱποσύνη τε κεκασμένον ἠδὲ τε δουρί,
20 υἱέα καρτερόθυμον ὑπερμενέων βασιλῆων
καὶ κρατεροῦ μεδέοντος ἀδελφεὸν ἐθνεσιφόντου
καὶ βριαρῶν τεκέων βριαρῶτερον αὖ γενετῆρα·
ἦν τινα τοῖσιν ἔειδες ἀπάντεσι κάλλιμον κνδρα,
ἀτρεκέως ἀγόρευσον, ἀγάδρομε, μὴδ' ἐπικεύσης.
25 «Οὐ, μὰ τόν» ὄμνυσ' ὑπερθεν — ἀλαθέα δ' ὄμνυσι πάντως —
«οὐ τοῖον πότ' ἔειδον ἀπ' ἀρχηγόνων λυκαβάντων
παντοίαις χαρίτεσσι περιστεφεά βροτὸν ἄνδρα,
ἄτερ Ἀλεξιάδαο Ἰσαακίου κλυτοβούλου·

Cod. Palat. gr. 43 fol. 91^v—92 = P

Cod. Neap. II D 4 fol. 91^v—92^v = N (nach einer Kollation von Dr. K. Horna).

Lemma: πρῶτ' N σεβαστοκράτορα N 3 ἐπὶ ἄλλατος N 4 οἶμον P χρ. ἦν
περι P περι μάλιστα N 5 και σ. γ. θε ρέγμα P 6 ομμ. . πέλλοντ. P
αδητον αν. γκ. . P ὄμματα N 7 . . . ροπ. ων. ζετῶν P
8 στίγματ' ἄειδες N ἔχ. καὶ P 11 τε ἐπὶ τοῖσι N 12 μεγαλοφροσύνησι N
15 τὲ fehlt N 16 ἴδριν τὲ N ὀκρ. τος P 17 πτηστῆρ' N 18 ἀκρ. P
ἐννοῦς N 22 αὖ fehlt N 24 μὴ δὲ N ἐπι. εὐσ. P 25 ὄμνησι πάντως
(korr. aus πάντα) N 26 ἀπαρχηγόνων N 27 περιστροφέα PN

τῷ γὰρ ὕπασσεν ἅπαντα θεὸς μέγας ἄμυδις ἐσθλά·
 30 ὤπασε μὲν γενέτην βασιλεύτατον ἔξοχον ἄλλων,
 ὤπασε καὶ γενέτειραν ἀριστοτόκειαν ἀγαυήν
 καὶ κασίγνητον ἄνακτα μεγέρορα μυριονίκην,
 πόρσυνε πορφυρόθεν δὲ βίου πολυανθέα ῥίζαν
 καὶ μὲν ἐνὶ μελέεσσι βίην θέτο καὶ μένος ἡύ,
 35 γούνασι δ' ὠκνῆτα χαρίσσατο, χερσὶ δε κάρτος·
 ὤπασε δ' εὐφυῆν τε νόον τε μέγαν βαθύβουλον,
 πρόσθετο καὶ σοφίην δ' ἔρικυδέα ἀρχεσίτεχνον,
 δῆρεια ῥητροσύνης τε μνήσατο γραμματικῆς τε
 Καλλιόπης τε μέτροιο πολύτροπον ὑφαγορίην·
 40 τοῖς δ' ἐπὶ καὶ πτολέμοιο δαημοσύνην πόρε κεδνήν,
 ἵππου ἀρραβίου ἐπιβήμεναι ὄπλοδυτεῦντα,
 δουριφόρον γυάλου μετὰ θώρακος, Ἄρεος υῖον,
 στήμεναι ἀντιμέτωπον ἐναντιβίοις μενεχάρμαις,
 δουρατίσαι, σπάθηφι κατὰ χθονὸς ἀνέρα πέμψαι,
 45 ἔλλοχίσαι τε τάφρον τε περιδρομον ἀμφιδουήσαι
 χωστρίσι τ' ἀντιβίων τεῖχος κλονέσαι μεγάλυργον.
 ταῦτα τὲ γοῦν ὀπάσασκε καὶ εὐστομίην ἐπὶ τοῖσι,
 πόρσυνε καλλιφάτηρα, ἐν ἤθεσι κάσσε δε κεδνοῖς,
 πρόσθετο δ' εὐτοκίην ἐναλίγκιον ᾧ γενετῆρι
 50 καὶ τε χέρα βρουσίδωρον εὐρροον ὠκεανέην,
 πᾶσιν ὁμοῦ στεφάνοισιν ἐπιστεφάνωσ' ἀρετῶν·
 τὸνδ' ἐγὼ οἶον ἔειδον ἀπασῶν ἐξ ἀρετῶν
 στέμματα χρύσε' ἔχοντα καὶ ἀμφὶ κάρηφι φορεῦντα. >
 ταῦτά σοι, Ἰσαάκιε, τέκος μεγάλων βασιλέων,
 55 μαρτύρετ' ἡέλλοιο ἀγνὸν σέλας αἰθερόθεν πρό,
 ὕμνουσι νέρθε δὲ γαῖα· καὶ ἀτρεκέες γέ μιν ὕκοι
 ἡέλλου τε γίγαντος καὶ βροτομήτορος αἴης.
 τίς τοῖνον χθονίων σε λιγνέται, ὄν μέγας ἀστῆρ
 τοῖα λιγνέσθ' ὑπερθε; τάχ' ἄξιον οὕτις ἐνίσπη
 60 σῆς μεγαλοφροσύνης, Ἰσαάκιε, σῶν τ' ἀρετῶν,
 οὐδ' εἴ κεν δεκάγλωσσος ἔοι καὶ ὀλύμπια βάζοι.

29 ὤπασεν N 30 ἄ . . . ὦν P 35 χαρίσατο N 38 ῥητροσύνης P N
 42 δαίφωρον (korr. aus δοριφ.) N viell. υῖον? 45 ἔλλοχέ . . . τε P ἔλλοχεύσαι
 N 46 κλονεῦσαι N 47 τὲ fehlt N 48 καλλιφάτειραν P καλλιφάτειρα N
 κασσε κεδναῖς N 49 ἐναλίγκιον P N 50 εὐρροον N ὠκεανείη. P 52 οἶον
 N ἀπασῶν P N 55 ἡέλλοιο (korr. aus ἡλίοιο) P N ἡθερόθεν N 56 καὶ
 ἄτρεκέες P 58 σε χθονίων λιγνέται N 59 λιγνέσθ' N ἐνείσπη P ἐνείσπη N
 60 σῆς φιλοφροσύνης N 61 βάζει P βάζη (korr. aus -ει) N.

D.

〈Θεοδώρου τοῦ Προδρομοῦ〉

Λόγος εἰς τὸν πορφυρογέννητον κυρὸν Ἰσαάκιον τὸν Κομνηνόν.

Οὐ φθάνω σοι τοῦ ἐγκωμίου καρποφορῶν τὸ προοίμιον, ἀγαμά
μοι σοφίας, ἤρωσ πορφυρογέννητε, καὶ λαμπρὰς αὐτόθεν ἀντιλαμβάνω
τῆς καρποφορίας τὰς ἀντιδόσεις. οὐ φθάνω σοι τὴν πρώτην κρηπίδα
τοῦ εὐφημητηρίου πηγνύμενος, καὶ ὀροφοῖς μοι τὴν ἀμοιβὴν ὡς μεγα-
5 λοπρεπῆ καὶ βασιλείον. οὐπῶ τὴν βαλβίδα τοῦ λόγου διασχίσας ἄρχο-
μαι δρόμου, καὶ ὀλοκλήρους τοὺς στεφάνους τῆς νίκης κομίζομαι. καὶ
τί γὰρ ἂν τις τοσοῦτον εὐτυχῆσαι ποτὲ καὶ τίνα τηλικαύτην εὐδαιμονίαν
εὐδαιμονήσειεν ἢ τοιαύτας αὐτῷ τοῦ λόγου τὰς ἀφορμὰς ἐπιστῶν, ὡς μὲν
10 ἀναστρον, καὶ οὐ μᾶλλον τοῖς λόγοις ἐξευγενίζων τὸν ἐπαινούμενον ἢ
ἐκέλευε τοὺς λόγους καὶ ἑαυτόν, καὶ τῆς ἐκείθεν μεταλαμβάνων ἢ τῆς
οἰκείας μεταδιδούς ἀρετῆς· καθάπερ γὰρ ἡ τοῦ μύρου φύσις οὐχ ἑαυτῆς
ἄχρι μόνης τὸ εὐῶδες ἴστησιν, ἀλλὰ καὶ τοῖς ὑποδεχομένοις τῶν σκευῶν
μεταδίδωσιν, οὕτως ἀμέλει καὶ τῶν ψυχῶν εὐγενεῖς καὶ φιλόσοφοι μετα-
15 διδοῦσι τοῦ σφετέρου καλοῦ καὶ τοῖς αὐτῶν ὀνητοῦν μνημονεύουσιν.

Ἐγὼ μὲν οὕτω τὸν παρόντα λόγον μεγαυχοῦμαι καὶ τῷ ὕψει τῆς
ὑποθέσεως συμμετεωρίζομαι, τῆς ἐμῆς οὐθενείας ὥσπερ ἐπιλαθόμενος,
καὶ ὑπεραναβαίνω μὲν τὴν γῆν, ὑπερίπταμαι δὲ τὸ τοῦ ἀέρος χύμα
βασιλικοῖς πτεροῖς καὶ χρυσοῖς ἀλλ' οὐχὶ κηρῶν καὶ μυθικοῖς· καὶ
20 διασχῶν τὴν τοῦ ἀέρος λεπτομέρειαν μετὰ τοῦ ἡλίου γίνομαι καὶ τῶν
ἄστρον καὶ οὐδὲ μέχρι τούτων ἰστῶ τὴν ἀναδρομὴν, ἀλλὰ καὶ αὐτῆς
τῆς ἀπλανοῦς καὶ πρώτης ὑπερκαθέξομαι καὶ περιφρονῶ τὸ κάτω βρόχος
καὶ πᾶσαν τὴν περιχθόνιον ταπεινότητα καὶ οὐδενὶ τῶν ἀπάντων ἀμιλ-
λᾶσθαί μοι παραχωρῶ τῆς ἀνόδου καὶ τῆς πτερούξεως, εἰ μὴ μοι Παῦλον
25 εἴποις τὸν ἄχρι καὶ ἐπὶ τρίτον οὐρανὸν ἀρπαγέντα καὶ τὸν τρόπον τῆς
ἀρπαγῆς ἀγνοήσαντα. ἐγὼ μὲν οὖν, ὕπερ ἔφην, ὁ ἐπαινέτης οὕτω
σεμνολογοῦμαι τὸν ἐπαινον καὶ μετὰ τριαύτης τῆς ὑψηλολογίας ἔρχομαι
πρὸς αὐτόν· τί δὲ σύ, ὦ πορφύρας ἄνθος καὶ μέλημα μὲν λόγων,
αὐχμηὰ δὲ εὐγενείας, καλλώπισμα δὲ ἀνδρείας καὶ βασιλείων μεγαλοφυγῆ
30 ἀπόγονέ τε καὶ σύγγονε; τί διανοήσῃ περὶ ἡμῶν καὶ πῶς διατεθήσῃ
πρὸς τὸ ἐγκώμιον;

Ἴρα δυσχερανεῖς τὸν λόγον, πρὸς τὸ μικροπρεπὲς ἀντιβλεπτήσας |
fol. 48 τοῦ λέγοντος καὶ ῥύπον εἶναι σοι τοῦ μακαρίου τὴν ἐκ τοιούτων
εὐφημίαν ὑπονοήσεις καὶ ὕφισιν τῆς δόξης καὶ τῆς λαμπρότητος;

Codex Vaticanus gr. 306 fol. 47^v—50.

Lemma: τοῦ αὐτοῦ 8 αὐτῷ 13 τῆς ὑποδεχομένης 16 viell. μεγαλαυ-
χοῦμαι? vgl. Z. 182 20 τὴν τοῦ πυρὸς λ. 24 2. Kor. 12, 2



μηδαμῶς γε, ὡ θεσπέσιε, μηδαμῶς ἔχει γὰρ οὕτως· τὰ μὲν πράγματα 35
ἐπὶ τῶν οἰκείων ἐστᾶσι φύσεών τε καὶ καταστάσεων καὶ οὐδεμίαν οὐ-
δέπω παρὰ τοὺς λόγους καινοτομίαν ὑφίστανται, ἀλλ' ἐπὶ ταύτου δια-
μένουσι, κἂν μεγαλολογῶνται, κἂν τούναντιον ἅπαν μικρολογῶνται· ὁ
μέντοι λέγων συνδιατίθεται πῶς τοῖς πράγμασι καὶ ἢ τοῖς ὑψηλοῖς
συμμετεωρίζεται ἢ συμμετριάζει τοῖς ταπεινοῖς· οὐ μέγας ὁ οὐρανὸς καὶ 40
καλός; καὶ πάνυ μὲν οὖν· καὶ πῶς γὰρ οὐ καλός, εἰ τοῖς οἰκείοις
ἐνεοῖς μόνως κέκραται μέρεσι καὶ μουσικῶς ὡς ἐπίπαν αὐτοῖς κατε-
ρῦθμίσται; πῶς δὲ οὐ μέγας, εἰ τόδε τὸ πᾶν ἐν ἑαυτῷ περισφίγγας
συνάγει καὶ σπαργανοῖ καὶ πᾶσαν οὐσίαν, ὅση τὲ τῇ φύσει διοικεῖται
μόνη καὶ ὅση τῇ ζωῇ μετὰ φύσεως, ἔτι δὲ ὀπόση τῷ νῶ μετὰ ζωῆς οἰ- 45
κονομεῖται καὶ φύσεως, συνέχει καὶ ἀγκαλίζεται; μέγας μὲν οὖν ὡς
ὄντως ὁ οὐρανὸς καὶ οὐκ ἔστιν ὃς τὸν οὐρανὸν εἰπὼν οὐκ εὐθύς τὸν
μέγαν ἐπήνεγκεν ἢ μὴ ἐπενεγκῶν οὐκ ἀσεβεῖν περὶ τὸ τηλικούτον ἔδοξε
χρήμα· ἀλλὰ τὸν τοσοῦτον τῷ μεγέθει καὶ τῷ ὄγκῳ τοῦ ἀξιώματος
σφαιριδίους μικροῖς ἐμπεριγράφουσιν ἄνθρωποι, ἢ ἐν λίθῳ λαξεύσαντες 50
ἢ ἐν χαλκοῦ καὶ σιδήρου φύσει σφυρηλατήσαντες, καὶ τὸν μὲν λίθον
ἢ τὸν χαλκὸν ἐσέμνυναν τῷ ποιήματι, τοῦ δ' οὐρανοῦ τὸ μέγεθος οὐκ
ἐσμίκρυναν. οὐ μέγας ὁ σύμπας ὄγκος τῆς γῆς, ὅση τὲ ταῖς ἡπείροις
<καὶ> ὀπόση ταῖς νήσοις ἀπονενέμηται; ἀλλὰ καὶ ταύτην κεντροποιοῦμεν
καὶ τῷ ἀμερεῖ ἐμπερηθῆ σημείῳ τιθέμεθα· τί οὖν; ἀμερῆς παρὰ τοῦτο 55
καὶ ἀδιάστατος ἢ μέχρι μὲν ἀμέτρων πλέθρων εἰς μῆκος ἐκτεταμένη,
μέχρι δὲ καμυριῶν σταδίων εἰς πλάτος εὐρυννομένη καὶ τῷ βαθυρρόφῳ
κατὰ τὸν εἰπόντα στεφανουμένη ὠκεανῷ; οὐ δῆτα καὶ αὐτὸς ξυνθειο
τῷ λόγῳ. ἢ ἴνα καὶ ἕτερον ἐκ τῶν καθ' ἡμᾶς δανεισαίμην παραδείγμα,
οἱ κατὰ σὲ βασιλέες καὶ βασιλέων οἱ φιλοθῆραι καὶ φιλοπόλεμοι λαμ- 60
πρὰς μὲν ὡς μάλιστα καὶ πολυτελεῖς ἐν ταῖς ἐνεγκαμέναις καὶ ἀναλόγους
τῷ σφῶν αὐτῶν μεγαλοπρεπεῖ τὰς οἰκοδομὰς περιβάλλονται, πόλεις
ἄλλας ἢ τις εἶποι ταύτας ἰδῶν, μικροτέρας ἐγγεγραμμένας ἐν μελζονι.
πολύς μὲν γὰρ ὁ χρυσὸς ταῖς ὀροφαῖς ἐπανθεῖ, πολλὰ δὲ τὸ ἔδαφος
κοσμοῦσι πλάκες θετταλικαὶ καὶ καρύστιοι, τίτανος δὲ μυρία καὶ λίθος 65
ξεστῆ τοὺς τοίχους ἐγείρει καὶ τὰς ἀπίδας τούτοις ἐπικυρτοῖ· λῆρος
πρὸς ταύτας ἢ τοῦ Σπαρτιατοῦ ἐκείνου οἰκησις ἤρωος· ἢ μὲν γὰρ
νησιωτικῷ μαιρακίου μικροπρεπεῖς ὀφθαλμοὺς εἰς θάμβος ἑαυτῆς ἐφειλ-
κύσατο, αἱ δὲ κἂν τοὺς μεγαλοπρεπεστάτους τῶν πάποτε συναρπάσαιεν.
ἔχετε μὲν οὖν τοιαύτας τὰς κατοικίας καὶ χλιδὴν περὶ ταύτας περιττὴν 70
καὶ βασιλείον, ἀλλ' ὀπηρῖκα θήρας καιρὸς ἢ σάλπιγξ διηχοῦσα τὸ

43 περισφίγγας 55 παρὰ τοῦτο 58 Hom. Od. 11, 13 61 ἐν ταῖς | ἐνεγκα-
μένας, aber in der irrigen Meinung, ἐν ταῖς ὑπερβαρῶς zu haben, fūgte der
Schreiber vor *εἰς* ein *ταῖς* und hinter *ἐν* ein *γ* hinzu 63 μικροτέρας, korr.
aus μικροτάτας 67 Hom. Od. 4, 71 ff.

ἐννάλιον, τηρικαῦτα μικράς τινας ἐκ λίνων καὶ ταπεινὰς σκηναὺς σχε-
 διάσαντες, ἐν ταυταισὶ ποιείσθε τὴν οἰκησιν, ἄρτον πιτυρίαν δειπνου-
 fol. 48^o τες λιτὸν ἐπὶ τυρῶ καὶ καρδάμω, ἔστι δ' ὅτε καὶ ἀγροτικαῖς | καλύ-
 75 βαις ἐπαναπαύεσθε, καὶ οὐ σμικρύνεσθε παρ' ἐκείνας ἢ ἐκείναι παρ'
 ὑμᾶς μεγαλύνονται. τί μὴ λέγω τὸ μείζον καὶ κορυφαῖον; θεὸς ὑμνεῖται
 μὲν καὶ γλώσσαις ἀγγέλων, ἄστινας ποτὲ ταύτας τὰς γλώσσας Παύλῳ
 πειθόμενους ὑποληπτέον, καὶ πολὺ πρὸ τούτων ταῖς σεραφικαῖς καὶ
 χερουβικαῖς, δευτέρως δὲ ταῖς ἀνθρωπίναις καὶ ἡμετέραις, καὶ τούτων
 80 μάλιστα ταῖς καθαρωτέραις· ὑμνεῖται δ' ὅμως καὶ χαλάξαις καὶ πάχναις
 καὶ θηρίοις καὶ κτήνεσι· καὶ τὸ μείζον, ὅτι καὶ αὐτὸς εἰς οἰκεῖον
 ὕμνον ταῦτα καλεῖ διὰ μέγαλον τοῦ κήρυκος, τοῦ μουσικοῦ προφήτου
 καὶ ἱεροψάλτου καὶ βασιλέως· καὶ οὐχ ὕφεσιν τῆς οἰκείας ἡγρεῖται μεγα-
 λειότητος τὸ παρ' ἐμπόδου ἐπαινεῖσθαι καὶ κώνωπος, τούτων δὴ τῶν
 85 μικρῶν τε καὶ φανλοτάτων.

Μὴ τοίνυν μηδὲ δυσχεράνης μηδ' ὑπόβασίν σου τοῦ ὕψους ὑπονοήσης
 τὴν ἐξ ἡμῶν εὐφημίαν. σὺ μὲν ἐπὶ τῆς οἰκείας ἐστήξῃ πάλιν περιωπῆς
 καὶ κοσμήσει σε ἢ πορφύρα καὶ οἱ γεννήτορες αὐτοκράτορες αἶ τε
 προσοῦσαι τῶν ἀρετῶν σοι κύκλω δορυφορήσουσι· καὶ σὺ μὲν οὕτω
 90 καὶ τοιούτοις ἔσῃ δορυφορούμενος, ἐγὼ δὲ χαμαὶ που καὶ ἐπὶ τῆς ἐμῆς
 ὑπωρείας ἐστὼς τῇ σῇ μνήμῃ μόνως ὡς τὸ εἰκὸς ὑψωθῆσομαι. εἰεν·
 ἀλλὰ τί τοῦτο; καὶ τίς ὁ ἀθρόος ὑποτρέχων με ἴλιγγος; ἅμα γὰρ πρὸς
 τὰ σὰ προκύπτω πλεονεκτήματα καὶ ἅμα καινὴν τινα θεοληψίαν πάσχω
 καὶ ἔκστασιν. σὲ μὲν ἐφ' ὑψηλοῦ τοῦ θρόνου καθιζόμενον ὄραῖν φαν-
 95 τάζομαι, κύκλω δὲ σου περιστάναι πολλοὺς μὲν ἄνδρας ἱεροῦς καὶ
 θεοπρεπεῖς, ἔστι δὲ ἄς καὶ θηλυτέρας ἐν σεμνοτέρῳ τῷ σχήματι· ἔνθεν
 μὲν γὰρ σοι ὁ Ἄρης αὐτὸς μετὰ τῆς κυνέης, χωστρόιδων αὐτῶν καὶ τῶν
 ὀρυκτίδων καὶ τῶν λόχων, ἐπὶ τούτοις καὶ τῶν ταφρεύσεων τὰς ἰλαρχίας
 προδεικνῦσαι, τὰς ἰππαρχίας, τὰς ψιλαρχίας ἐκμυνοῦσαι, τὰς ξιναρχίας καὶ
 100 τὰς στοιχήσεις, ἐπὶ τούτοις καὶ τὰς συζυγήσεις· οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τόλμα
 καὶ ῥώμη καὶ αὐταὶ τὸ δορυφορικόν σοι συναπαρτίξουσιν, ἢ μὲν ἀν-
 δρικῶ παλμῶ τὴν καρδίαν ἐγείρουσα, ἢ δὲ τὴν χεῖρα, πολεμεῖν δεῆσαν,
 πρὸς μάχην ὀπλίζουσα. ἐκεῖθεν δὲ σοι περὶ τὸ οὖς ἢ φρόνησις ἐπι-
 fol. 49 κύψασα ὑποτίθεσθαι δοκεῖ τὸ δέον | ἐν συμβουλλαῖς· καὶ τῇ μὲν ἢ
 105 δικαιοσύνῃ μετὰ τῆς τρυτάνης καὶ τοῦ ζυγοῦ καὶ τῆς φλλῆς ἰσορροπίας
 παρίσταται, τῇ δὲ ἢ σωφροσύνῃ μετὰ τῆς ὄχρας καὶ τῆς σεμνότητος θαν-
 μαστῶ τινι ζωστῆρι τὴν ὄσφυν περιζώννυσι· καὶ ὧδε μὲν ἢ γραμμα-
 τικῇ μετὰ τῶν διαλέκτων αὐτῆς καὶ τῶν ἐτυμολογιῶν καὶ τῶν ἀναλο-
 γιῶν καὶ τῆς κρίσεώς γε τῶν ποιημάτων, ἐκεῖθεν δὲ ἢ ῥητορικῇ μένος

73 ἄρτον πιτυ . . 77 1. Kor. 13, 1 80—82 Ps. 147, 3—10 87 ἐστόξῃ
 95 σου (die Endung unsicher) 98 hinter ταφρεύσεων ist eine Lücke anzunehmen

ὄλον ἀτικοῦ πυρὸς ἀναπνέουσα, χρυσεῖοις περιδερραλοῖς καὶ ἐνωτλοῖς 110
καὶ τῷ λοιπῷ κόσμῳ τοὺς ἐντυγχάνοντας γοητεύουσα· ἐπὶ πᾶσι καὶ πρὸ
τῶν πάντων ἢ τιθηνός σοι φιλοσοφία τῷ τραγίῳ γνησίως μητρικῶς
περιπλέκεται· συνέπονται δέ οἱ καὶ δῆμος ὄλος ἱερῶν φιλοσόφων·
ἔνθεν μὲν Πλάτων ὁ θεῖος, ἐκεῖθεν δὲ Ἀριστοτέλης μετὰ τῆς συνήθους
κουρᾶς καὶ τοῦ δακτυλλοῦ καὶ ὁ σιωπῶν ἐκεινοσὶ Πυθαγόρας, ἔτι δὲ 115
Εὐκλείδης ὁ μαθηματικὸς καὶ Ἀντισθένης ὁ κυνικὸς καὶ Κλεάνθης ὁ
στρωκός, βίβλους ἅπαντες ἐξημμένοι καὶ τόμους ἀμφιγραφεῖς· καὶ
πλεῖους γε τῶν ἄλλων Ἀριστοτέλης· κἂν μὲν ἀναπτύξη τὴν λογικὴν,
βαβαὶ τῆς ἐκ τῶν ἀναποδείκτων ἀποτοξεύσεως, ἂν δ' ἐκείνην συμπτύξας
ἀναπτύξη τὴν φυσικὴν, εὐθὺς ἐκεῖθεν μυρία προκύπτει δειμάτα τε καὶ 120
φάσματα, τυφῶνες, πρηστήρες, ἔξαισιοι κεραννοί, γῆς παλμοί, χαλάζης
καταπετρώσεις, νιφάδος καταφοραί, ῥᾶβδοι, βόθρυοι, χάσματα· καὶ ὅπως
ἐκάστη τῶν βίβλων ἴδια προβάλλεται οἱ τὰ δειμάτα· Πλάτων δὲ κακῆ
μόνης ἐπιγραφῆς θεαργαγεῖ καὶ ἀνάγει καὶ ὑψηλοὺς ἀπεργάζεται· ὁ
μέντοι Εὐκλείδης, κἂν μόνον ἐπὶ τῆς δοθείσης εὐθείας τριγώνου 125
ἰσόπλευρον ἐπιχειρήσῃ συστήσασθαι, μετὰ τοῦ ἀμμηάνου τῆς ἀποδειξέως
καὶ ἀπόρρητον εὐφροσύνης γάνος ἐπισταλάττει ταῖς ἀκοαῖς.

Πρὸς οὖν ἄνδρα τοσοῦτοις καὶ τηλικούτοις ὑπηρετούμενον καὶ
δορυφορούμενον τίς οὕτω θρασὺς καὶ ἀτρύτου τόλμης περίπλεως, ὡς
θαρσῆσαι διαγωνίσασθαι τὸν εὐφημητήριον; ἐγὼ μὲν καὶ τὸ ἐκ τῆς 130
ῥητορικῆς σοι παριστάμενον κατέπτηχα πῦρ, μὴ με κατατεφρώσῃ, καὶ
τὴν ἐκ φιλοσοφίας βροντήν, μὴ με καταβροντήσῃ, καὶ τὰς τῆς χαλάζης
λίθους, μὴ με πετροβολήσωσι, καὶ τὰς οὐρανίους ῥᾶβδους, μὴ με
μαστιξέωσιν. οὐκοῦν ἐγὼ μὲν ἐπ' ἑμαυτοῦ σιγῶν ἐσθίξομαι, μὴ τι καὶ
λάθω <παθῶν> ὑπὸ τοῦ λόγου δεινόν, αὐτὴ δέ σε ἢ φιλοσοφία προσ- 135
φωνεῖτω λοιπόν· βούλεται γὰρ σε προσειπεῖν ὡς ὄρω καὶ τι ὑποψάλλειν
ἔοικεν ὑπὸ τὸν ὀδόντα· καὶ ἀκουστέον γέ μοι αὐτῆς, ἵνα μὴ μόνον
θεατῆς θανασιῶν ἀλλὰ καὶ ἀκροατῆς γενομένην τὴν τήμερον.

«Χαῖρε μοι, ᾧ τέκνον ὀψίτονον μὲν τῶν δὲ ἐμῶν ὀδίνων ὡς ἐπί-
παν καλλώπισμα· χαῖρε μοι, ᾧ τέκνον, καὶ ὕναιο τῆς εἰς τὴν μητέρα 140
φιλοτιμίας. | οὐχ ὄρῳς τουτονὶ τὸν θηριώδη, τὸν βλοσυρόν, τὸν fol. 49^r
εὐρὺν τὰ στέρα, τὸν <πολὺν> τὸ δόρυ τὲ καὶ τὴν κόρυθα; οὗτος,
οἶον μὲν τὸ μέγρι σοῦ, καθ' ἡμῶν ἐμεμήμει· καὶ ὀπόσῃ ἐνίστη τὴν
βλασφημίαν, τί ἂν καὶ λέξοιμι διαξαίνουσα καὶ ταῖς καθ' ἕναστον
ἐπεξιοῦσα τῶν ὕβρεων; τὸ δ' οὖν σύμπαν αὐτῷ τοῦ σκάμματος 145
τοιούτον τι ἦν, ὡς παχυλῶς εἰπεῖν καὶ συνεπτυγμένως· εἰσδὺς γὰρ τὸν
ἀνθρώπινον ἅπαντα βλον οὕτοσὶ διελόμενος, βασιλέας λέγω καὶ ἰδιώτας

114 Diog. Laert. 5, 1; Ael. v. h. 3, 19 121 παλλμοι 124 ἀνάγει (κοιγ.
aus — ἀγή?) 132 καταβροντήση 134—135 καὶ λάθων ὑπὸ 141 (u. 156) βλοσυρόν

καὶ τὴν ἐγκεκρυμμένην μοῖραν καὶ τὴν ἀπόκριτον, ἑαυτοῦ μὲν ὁ γεν-
νάδας τὸ βασιλικὸν ἐποίησατο καὶ τὸ κρεῖττον εἰσεποίησατο μέρος,
150 ἔμοι δὲ τὴν ἰδιωτείαν καὶ τὴν χειρωναξίαν προσεκληρώσατο· καὶ διὰ
τῆς ἐπαγωγῆς ὀδεύων ἑαυτῷ μὲν Καμβύσας ὄλους καὶ Ξέρξας καὶ
Κύρους καὶ τοὺς ἐξῆς κατὰ σειρὰν ἐχαρίσατο βασιλέας, ἔμοι δὲ τὸν
ἀργυραμοιβὸν Διογένην καὶ τὸν ναύκληρον ἀπονευέμηκε Ζήνωνα· κἄν
ποτέ οἱ καὶ αὐτὴ τὸν Μακεδόνα προβάλοιμι καὶ Κάτωνα τὸν Ῥωμαῖον
155 καὶ Μάρκον Ἀντωνῖνον τὸν αὐτοκράτορα, τοὺς μετὰ βασιλείας ἢ στρα-
τηγίας φιλοσοφῆσαντας, ὁ δὲ βλοσυρὸν ἀντιβλέψας καὶ τὸν λόφον
νεύσας κατὰ τῆς γῆς, ἄλλα σπάνιον γε τοῦτ', ἔφη, κἄν τοῖς ἀνέκαθεν
χρόνοις γενόμενον ὁμοῦ καὶ ἀπογενόμενον'. ταῦτά μοι τὸ μέχρι σοῦ
καὶ εὐαπολόγητά γε, ᾧ τέκνον, ὁ μαιφόνος οὗτος ἀντελογεῖτο· κἀγὼ,
160 μὴ στέγουσα τὴν αἰσχύνην, ἣ μὴν χανοῦσαν ἠγχομένη εἰσδεδυκέναι τὴν
γῆν ἢ οὐλυμπόδε ἀναδραμείσθαι, λευκοῖς φαρέεσσι καλυψαμένη χροά
καλόν. ἀφ' οὗ δέ σε ἀγαθῆ τύχῃ παραλαβοῦσα, τὸν ἐκ βασιλέων, καὶ
κλιμακῆδὸν τοῖς μαθήμασι προβιβάσασα μέχρι καὶ ἐπ' αὐτὸν τῆς παιδείας
τὸν κολοφῶνα καὶ τὴν ἀκρόπολιν ἤνεργα καὶ ἄγαλμά σε λόγων καὶ
165 μέλημα σοφίας ἐποιησάμην καὶ πλήρη σοι τοῦ νοῦ τὴν φορτίδα τῶν
λογικῶν ἀγωγίμων ἀπέδειξα, πρῶτα μὲν σε ταῖς ἀριστοτελικαῖς ἐμβι-
βάσασα λαβυρίνθοις καὶ τὰς ἀπεριγηγῆτους τούτου τῶν ἑλλίκων περι-
στροφὰς περιγηγησάμενη σοι καὶ ἄριστόν σε τὰ τοιαῦτα ποιησάμενη —
ἢ οὐχ οὕτω δοκεῖ καὶ σοί, Ἀριστότελες; ὄρᾳς; ἐπινεύει καὶ ἄπαν μὲν
170 οὖν, φησίν, ᾧ δέσποινα' — ἔπειτά σε τοῖς πλατωνικοῖς ἐνθεαγωγῆσασα
λόγοις, τοῖς Τιμαίοις, τοῖς Ἀλκιβιάδαις, τοῖς Ἀξιόχοις, τοῖς Φαίδωσι,
τοῖς ῥήτορσι Γοργαῖς, τοῖς ἐπιστήμοσι Θεαιτήτοις καὶ προσεπιτούτοις
τῇ πολιτικῇ δεκαβίβλῳ, καὶ ὑψηλόν σε καὶ ἔνθεον καὶ τοῦτ' ἐκεῖνο
θεολόγον ἐργασάμενη — ἢ οὐ ταῦτα, θεεῖ Πλάτων, καὶ σὺ μαρτυρεῖς;
175 ὄρᾳς; ἐπινεύει καὶ οὗτος πολὺ πλεον τῇ καταθέσει ἢ τῷ κρυτώματι —
μετὰ δέ σε καὶ ἀριθμῶν ἀναλογίας καὶ πᾶσαν τὴν ἐπιπέδους καὶ στε-
fol. 50 ρεοῖς γεωμετρικῆν | θεωρίαν μυσταγωγῆσασα — συννευδοκοῦσι τῷ
λόγῳ Νικόμαχος οὗτος ὁ πυθαγορικὸς καὶ Εὐκλείδης ἐκεῖνοσὶ ὁ στοι-
χειωτής — ἀφ' οὗ ταῦτα γέγονε καὶ βασιλικῶς ὄντως ὁ ἐκ βασιλέων
180 φρονήσας τὴν τῶν ἐπιστημῶν ᾠκειώσω βασίλισσαν, ἀφ' οὗ ταῦτα γέ-
γονεν, ἐπεξυγῶθη τῷ ἀλιτηρίῳ τούτῳ τὸ στόμα καὶ εἰς τὸ ἐναντίον
περιετρόπη τὰ πράγματα· κἀγὼ μὲν μεγαλαυχοῦμαι τὰ κατὰ σὲ κακὰ τοῦ
προσώπου βαλλομένη τὴν κόμην γυμνῷ τῷ μετώπῳ πρὸς τὸν μαιφόνον
ἀντιθρασύνομαι, ὁ δὲ τὴν κυνέην κατὰ τῶν ὀμμάτων ἐπισπασάμενος
185 ἐπικαλύπτει ταύτη τὸ πρόσωπον, τὴν αἰσχύνην μὴ στέγων. καὶ τό γε

164 ἀτόλοι 160 ἢ μὴν 161 Hes. O. D. 198 163 κλιμακῆδὸν 165 νοῦ
τὴν φορτίδα 169 ἢ (korr. aus ἦ) 174 ἢ 177 γραμματικῆν

θαυμασιώτερον, ὅτι καμὲ τιμήσας καὶ ἐναγκαλισάμενος οὐδὲ τοῦτον
 ἔξω τίθης φροντίδος οὐδὲ μελέτης, ἀλλ' εἰς ἔν ἄγεις λόγον καὶ μάχην
 καὶ κνκεῶνα τοῦτον καινὸν συγκιρνᾶς, φιλοσοφίας καὶ ἐννοῦς· ἐκεῖ
 τοῦτο τὸ Ἀρχιλόχειον ἀμψότερον θεράπων μὲν ἐνναλίιο θεοιο καὶ
 μουσᾶων ἐρατὸν δῶρον ἐπιστάμενος· ἐν μάχαις ἱππότης τοξότης ἱππο- 190
 τοξότης δορυφόρος ἀκοντιστῆς πελταστῆς στρατιώτης ὁ αὐτὸς καὶ
 στρατάρχης, ἐν λόγοις λογικὸς φυσικὸς ἠθικὸς πολιτικὸς οἰκονομικὸς
 μαθηματικὸς θεολόγος, ἄριστος ἐν ἐκάστῳ καὶ τῆς ἐν πᾶσι μὴ καθυστε-
 ρίζων ἀκρότητος. ἄλλοι μὲν γὰρ Ἑλλήνων τε καὶ Ῥωμαίων ἄλλα τυχὸν
 καταρωθᾶκεσαν· καὶ οἱ μὲν ἐδημαγῶγησαν, οἱ δ' ἐστρατήγησαν, οἱ δ' 195
 εὐδοκίμησαν περὶ λόγους· καὶ τούτων ὁ μὲν φιλοσοφίαν, ὁ δὲ ῥήτο-
 ρεῖαν, ὁ δὲ ποιητικὴν ἐκμεμελετήκει. τὸ δὲ τὸν αὐτὸν καὶ στρατηγεῖν
 ἄμα καὶ ἐπιστατεῖν ποιήμασι καὶ φιλοσοφεῖν καὶ θεολογεῖν καὶ ῥήτορσι
 διαιτᾶν καὶ ἐκάστῳ τοὺς περὶ ἕκαστον εὐδοκίμους νικᾶν — οὐδενὸς
 ἂν εἴη τῶν ἀπάντων, ἢ μόνως τῆς Ἰσαακίου ψυχῆς. οὕτως ὄναιο τῶν 200
 φιλατάων, οὕτω σαντοῦ, οὕτω τοῦ περιποθήτου ἀνταδέλφου καὶ αὐτο-
 κράτορος, ᾧ καὶ βρεφόθεν μὲν εἰς μίαν συνεκράθης ψυχὴν κὰν τῆ τῆς
 ἡλικίας αὐξή τὸν πόθον συνηύξανες καὶ πρὸς μικρὸν τοῦ φθόνου νικῆ-
 σαντος αὐθις συνηλθες καὶ συνερρώγεις, οὐχ ὑπομείνας τὴν ἐκ τοῦτου
 διάστασιν. Κάτωνι μὲν γὰρ τῷ Ῥωμαίῳ τοσοῦτον ἰστόρηται μετεῖναι 205
 φιλαδελφίας, ὡς, ἐπεὶ ποτὲ τις αὐτὸν ἔροιο, τίνα πρὸ τῶν ἄλλων φι-
 λολοῖ, ὁ δὲ ἔτον ἀδελφόν' ἀποκρίναιτο, κάπειδήπερ ἐκεῖνος μετέροιο,
 τίνα δὲ μετ' ἐκείνων, ὁ δὲ πάλιν φαίη ἔτον ἀδελφόν', καὶ τοῦτο τρις
 καὶ πολλακίς, ἄχρις ἂν ὁ ἐρωτῶν ἀποκάμοι καὶ σταλή τῆς ἐρωτησέως·
 σὺ δὲ οὐκ ἐν πεύσεσι μόνον καὶ ἀποκρίσεσιν, ἀλλὰ καὶ ἔργοις καὶ 210
 πράγμασι πολλαχού καὶ πολλακίς τὸ φιλάδελφον ἔδειξας. οὕτως ὄναιο
 τῶν βιβλίων καὶ τῆς περὶ ταῦτα σεμνῆς ἀσχολίας. καὶ γένοιτό σου
 αἱ ἡμέραι ὡς αἱ ἡμέραι τοῦ οὐρανοῦ, εὐ μὲν διακειμένου καὶ πρὸς
 πάντας τοὺς ἐμούς ἐραστᾶς, μάλιστα δὲ πρὸς τοῦτον τὸν ἐμὸν μὲν ὡς
 ὄρας ὑποφήτην, σὸν δὲ οἰκέτην εὐγνώμονα καὶ εἰ μὴ γοῦν σοφὸν καὶ 215
 καλὸν ἀλλὰ φιλόσοφον καὶ φιλόκαλον.»

Da es hier besonders darauf ankam, den sachlichen Inhalt der neuedierten Texte zu behandeln und zur Aufhellung einzelner bisher ungewissen Ereignisse aus der Zeit des Kaisers Johannes Komnenos zu verwerten, so beschränke ich mich hinsichtlich der formalen Seite dieser Texte, ihrer Sprache und ihrer Metrik, auf einige kurze Bemerkungen.

187 ἄγεις (korr. aus ἄγους) 190 ἐρατῶν, aber Archil. (frgm. 1) und Prodr. selbst an einer anderen Stelle (Migne 133, 1246 A) haben ἐρατόν 205 Plut. v. Cat. min. c. 3 213 Baruch 1, 11

kungen. In den hier mitgeteilten jambischen Gedichten ist an zwei Stellen die Regel über den paroxytonischen Versschluß verletzt, beidemal im Epitaph auf Theodora (Nr. 2). Das eine Beispiel in V. 50 (*καίσαρος*) könnte als nicht zu umgehender Terminus technicus entschuldigt werden, beim zweiten in V. 126 (*πράγματα*) liegt es nahe, an eine alte, schon in der Vorlage von P vorhandene Korruptel zu denken, zumal da der metrische Fehler ohne große Mühe hätte vermieden werden können. Die Hexameter des Prodromos verdienen wegen ihres die alten metrischen Regeln sorgfältig beobachtenden Baus alles Lob; natürlich muß man über die Nichtbeachtung der ursprünglichen Quantität in den mittelzeitigen Vokalen (*α, ι, υ*) hinwegsehen (vgl. 1, 196 *ἄτος* = *ᾶτος, ᾗτος*) und ebenso über die häufige Verwendung von unnützen Flickwörtern (*δέ, τε* usw.). Jedenfalls übertreffen die hexametrischen Verse des Prodromos bei weitem die gleichartigen Erzeugnisse eines Theodoros Balsamon und Michael Akominatos und erst recht eines Theodoros Metochites, von dessen Hexametern der alte Villoison drastisch, aber nicht unberechtigt einmal behauptet hat: ils ont l'air d'être écrits dans la langue Tatare dont ils ont toute la dureté. Allerdings finden sich auch bei Prodromos bisweilen Fälle, wo den sprachlichen Formen oder dem üblichen epischen Dialekt Gewalt angetan ist, z. B. 1, 142 *πολλές*; 1, 231 *ὑμέσιν*; 4 C, 46 *κλονέσαι*; 1, 65 *σιδαρείσι*; 1, 126 *ιὰ*; 1, 183 *ῥοφῶν*. Dabei ist nicht einmal überall der Verszwang entscheidend gewesen, denn das regelrechte *ῥῦμι* tut dieselben Dienste wie *ὑμέσι*.

Im kritischen Apparate habe ich manche orthographische Besonderheiten, vom Schreiber selbst gemachte Korrekturen und ähnliche Quisquilien übergangen. Hinsichtlich der (noch nicht genügend aufgeklärten) Betonung der Encliticae bin ich der Hs oder, wo mehrere Hss vorlagen, der besten von ihnen gefolgt.

Zum Schluß stelle ich die Ereignisse aus der Regierungszeit des Kaisers Johannes Komnenos, deren Datum im Verlaufe der obigen Untersuchungen teils mit völliger Bestimmtheit, teils bloß annähernd festgestellt werden konnte, zu besserer Übersicht in einer chronologischen Tabelle zusammen.

- 1088 Geburt des Johannes Komnenos (Anna Komn. I 204, 19)
- 1118 15. August, Tod des Kaisers Alexios I
- 1120 Tod der Eudokia, der Tochter des Kaisers Alexios I
- 1121 Nachtrag zum Typikon der Irene Dukaina
- 1121/22 Krieg mit den Petschenegen
- 1122 Testament der Anna Komnena
- Hochzeit der beiden Söhne des Nikephoros Bryennios

- Flucht des Sebastokrator Isaak ins Ausland
Tod des Sebastokrator Andronikos I
1123 19. Februar, Tod der Kaiserin Irene Dukaina
1128/30 Krieg mit Ungarn
1130 Erster Zug gegen Kastamon
1131 Triumphzug des Kaisers in Kpel
1132 Tanisman belagert Kastamon
1133 Zweiter Zug gegen Kastamon
13. August, Tod der Kaiserin Irene-Pyriska
1134 Eroberung von Kastamon und Gangra
1135 Zug gegen Kilikien
1136 Erster Zug gegen Syrien
Tod des Nikephoros Bryennios
Versöhnung zwischen dem Kaiser und dem Sebastokr. Isaak
Oktober, Typikon des Kaisers Johannes
1137 Neue Expedition gegen die Seldschuken am Sangarios
1138 Tod der Theodora, der Gattin des Jo. Dukas (Bryennios)
1143 8. April, Tod des Kaisers Johannes (Kinnam. p. 29, 2)
1152 Typikon des Sebastokrator Isaak.

Riga.

Ed. Kurtz.